

Berichterstatter Herrn Oberbürgermeister Dr. Wedd-Gremmels: Seinen Wille seit dem Inhaltsschluß des Gesetzes über das Oberverwaltungsgericht habe das Haus über dieses Kapitel zu beraten. Es seien früher von der einen Seite die lebhaftesten Beleuchtungen gehabt worden, daß mit dieser neuen Gerichtsbehörde keine Verbesserung, sondern eher eine Verschlechterung in der Rechtslage eintreten werde, während auf der anderen Seite die Anschauung vertreten worden sei, daß durch das Oberverwaltungsgericht ein erheblicher Rechtschutz als früher stattfinden werde. Es möchte sich bei der kurzen Zeit der Wissenschaft dieses Gerichtshofes noch kein Urteil gehalten, könnte aber doch nicht verbieten, daß das Gesetz in einem der allgemeinsten Punkte eine Auslegung erhaben habe, die von den bei der Beratung im Hause getätigten Ansichten weit abweiche. Es sei nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang sich eine Revision des Gesetzes über das Oberverwaltungsgericht notwendig machen werde, denn schon jetzt liegen Entscheidungen vor, die diese Ansicht rechtfertigten. Wenn es genötigt sei, auf die Judicatur selbst einzugehen, so führe er seine Bemerkungen in der Hoffnung und mit der Bitte an die Regierung aus, daß wenigstens auf dem reinen Verwaltungsgebiete die Bestimmungen über die A n l e c h t u n g s k l a g e gezeigt werden möchten. Die unteren Verwaltungsbehörden empfanden es als einen Mangel, daß die früher zulässige Richtigkeitsbeschwerde durch die jetzige Anfechtungslage nicht allenfalls erlaubt sei; es seien dadurch zulässige Verbeleidigung worden, die eine erhebliche Verschärfung für die unteren Verwaltungsbehörden bedeuteten. Als ehriger Förderer des Gesetzes könnte er sich sehr Gewissensbisse machen, ob er so ohne Weiteres dem Gesetz seine Zustimmung gegeben haben würde. Wenn steht nur der Einzelne den obersten Gerichtshof anzuzeigen dürfen, nicht aber die unteren Verwaltungsbehörden in der Sonderklasse, so werde hierdurch die Einheit der Rechtsprechung durchaus vereitelt. Er wünsche Klarheit in der Auslegung des Gesetzes darüber, daß die unteren Verwaltungsbehörden entweder auf Grund einer erweiterten Aufsichtsbeschwerde an das Ministerium sich wenden könnten, oder daß wenigstens der Begriff des B e t b e l i g t e n eine erweiterte Auslegung erhalte. Den zweiten Punkt seiner Ausführungen bildeten die materiellen Voraussetzungen der Anfechtungslage. Er wünsche, daß auch nach dieser Richtung eine klare Auslegung stattfinde. Es handele sich um ganz fundamentale Bestimmungen des neueingeführten Gesetzes — Herr Staatsminister v. Meysse antwortete hierauf: Soweit Redner die Judicatur des Oberverwaltungsgerichts einer Kritik unterzogen, sei er nicht in der Lage, Rücksicht zu geben; sehr gern wolle er dies aber thun, soweit allgemeine Verhältnisse in Frage kämen. Im Vorauß bemerkte er, daß es ein zweckwidriges Zusammentreffen sei, daß er heute genötigt gewesen sei, in der zweiten Kammer über die Fähigkeit der Richtigkeitsbeschwerde sich auszuhören und in einem Falle deren Anwendung habe vertheidigen müssen. Es berührte nun eigenhändig, daß in der zweiten Kammer der Wunsch ausgedrückt worden sei, die Richtigkeitsbeschwerde nicht mehr als ordentliches Rechtsmittel gelten zu lassen, während er hier eben den entgegengesetzten Wunsch vertritt, daß neben die Notwendigkeit einer Revision des Gesetzes über das Oberverwaltungsgericht enthalte er sich, da noch zu wenig Einschätzungen vorliegen, einer Neuerung nur in einem Punkte, wobei er sich verpflichtet Rücksicht zu erhalten und verhange sich nicht hinter den Vorwand, daß über Urtheile von Gerichtsbehörden im Allgemeinen nicht geworchen werde. Er konstatierte ausdrücklich, daß das Ministerium des Innern auf dem Standpunkt stehe, daß die Richtigkeitsbeschwerde in Zukunft nicht weiter in Anwendung zu kommen habe, nachdem im Verwaltungs-Streitverfahren die Anfechtungslage eingeführt worden sei. Es sei bedeutslich, eine dritte Instanz in der Richtigkeitsbeschwerde zu schaffen, namentlich dann, wenn man diese Instanz für ihre Entscheidungen erstaunlich gemacht wissen wolle; die Folgen hiervon seien gar nicht abzusehen und die weitere Anwendung der Richtigkeitsbeschwerde mache daher zur größten Bedrohung. Damit solle keineswegs gesagt sein, daß die Regierung die Anzahlung der ministeriellen Instanz ganz und gar vermieden wissen wolle; sie wolle dem Einzelnen sowohl wie der Behörde die sogenannte A u f l e c h t u n g s b e s c h w e r d e, natürlich in dem nötigen Maße, auf möglichst breiter Grundlage gewähren. Dadurch seien die Belüste der großen Städte in ihrem Rechte allenfalls geborgen. Für die unteren Verwaltungsbehörden werde die Aufsichtsbeschwerde allerdings dadurch beeinträchtigt sein, daß sie vor wie nach nicht berechtigt sein sollen, gegen reformierende Entscheidungen der Überbehörden zu remonstrieren, wenn sie selbst als Behörde einen Spruch gefällt haben; in dieser Richtung beständen auch bestreite Entscheidungen. Dem Wunsche der Verallgemeinerung des Begriffs Bebildigter, den Herr Oberbürgermeister Wedd ebenfalls geäußert habe, gegenüber könne er versichern, daß, soweit dieser Begriff für die Aufsichtsbeschwerde in Frage komme, die Regierung gekommen sei, um einen möglichst weiten Spielraum zu gewähren. Der Herr Minister erklärte mit der Sicherung, daß das Ministerium des Innern, wie bisher, so auch in Zukunft auf die Vertretung der Interessen der großen Städte, auch wenn sie im Wege der Vorstellung an das Ministerium gelangten, in gerechter Weise Rücksicht nehmen werde. — **Oberbürgermeister Dr. Wedd** dankt für die Ausführungen des Ministers, durch die im ganzen Parole große Klarheit geschaffen worden sei. Hierauf wird Kap. IV einstimmig dem Deputationsantrage entweder bewilligt. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet der Bericht der zweiten Deputation über Tit. 26 und 32 des außerordentlichen Gesetzes. Erweiterung des Bahnhofs Stein-Hartenstein und der Haltestelle Blauen-Reindorf I. B. betreffend (Berichterstatter Kammerherr Dr. Schröder v. Sahl-Ladben). Die Deputation beantragt, die Kammer wolle im Übereinstimmung mit der zweiten Kammer beschließen, die unter Tit. 26 geforderte erste Stufe in Höhe von 150 000 Mk nach der Vorlage zu bewilligen, dagegen die bei Tit. 32 eingeschlagenen 160 000 Mk abzulehnen. Kammerherr Graf v. Mex-Bedlik dankt der Deputation für das Vorum bezüglich des Tisches II. Es sei wohl wünschenswert, im Bereich der Neuerung von Bahnanlagen, wenn diese in Flucht auf die Sicherheit des Verkehrs vorgenommen werden wollen, möglichst vorhändig zu sein. Die Gefahr in kleineren Bahnhöfen sei weit geringer als in den Großstädten mit ihren modernen Verkehrsmittel Automobil und elektrische Straßenbahn, gegen die man allerdings eine zu große Flucht genommen habe. Zu Rücksicht der Unwichtigkeit eines einzelnen eine große Summe zu verwenden, sei nicht angängig; man möge mit Ausgaben zu Gunsten der Sicherung der Betriebsaufkleben auf kleinen Bahnhöfen möglichst zurückhaltend sein. — **Oberbürgermeister Dr. Schröder**: Blauen I. B. bestätigt die Ablehnung der Erweiterung der Haltestelle Reindorf. Es sei das erste Mal, daß das Haus eine Regierungsvorlage in diesem Sinne behandelte. Nachdem Redner dargelegt, daß die Erweiterung, wie auch die Regierung zugegeben habe, schon jetzt beinahe zum unabwendbaren Bedürfnis geworden sei, habe sich doch die Stadt Blauen I. B. in den letzten drei Jahrzehnten um mehr als das Dreifache vermehrt, schlägt er mit der Hoffnung, daß schon im nächsten Landtag die Regierung das Projekt wiederbringen werde und die Stände die Mittel bewilligen würden, vettione man doch darum schon jetzt dem 22. Juli 1871. Die Kammer hat hierauf einstimmig den Vorladungen ihrer Deputation

— Eine den Ständen angegangene Denkschrift der Sächsischen Staatsregierung über die Verbesserung der Warenhäuser und Konsumvereine behandelt in eingehender Weise die verschiedenen heutigen Forme der Betreuung des Großbetriebe im Kleinhandel. Besonders wichtig und interessant ist eine Darlegung der Eigenart des Umlangs und der vortheilhaften Wirkungen der Konsumvereine, sowie ihrer nachtheiligen Wirkungen. Sie erfreuen zur Vanzahlung, sie fördern und üben Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung und bringen den unteren Schichten des Mittelstandes und der handarbeitenden Bevölkerung erhebliche Vortheile. Die Konsumvereine der Landwirtschaft sind in Sachsen in reicher Entwicklung. Aber die Konsumvereine beschäfsten sich fast nur auf den Verkauf von Massenwaren mit schnellem und sicherem Umsatz und schädigen auf das Schwerste den Kleinhandel, indem sie ihm viele der besseren Kunden entziehen und oft nur den hörigen Kundenkreis lassen. Die Denkschrift verucht eine Abwendung der Fertige und Schattensachen der Konsumvereine und befriest dann das Verhältnis der Sozialdemokratie zu diesen Vereinen, die sie erst bekämpft und neuwendig sich dienbar zu machen und zur Umgestaltung der heutigen Wirtschaftsordnung zu benutzen sucht. obdurch Widner wie Rantzky von den Konsumvereinen „eine Spaltung des Proletariats in eine bonanzahlende Elite und einen vom Bumme lebenden Böbel“ befürchten. Es folgt eine Darlegung des Werks und der Wirkungen der Warenhäuser, die sich als Erwerbsunternehmen von den auf Ersparrung gerichteten Konsumvereinen wesentlich unterscheiden. Die wesentlichen Eigen tümerlechte der Warenhäuser sind die Vereinigung verschieden arbeiter Meeres im Gesamthaft, in der sonst zu bestehenden

Gesetzlissung im Kleinhandel, der Großbetrieb, die Preisangabe, vielleicht in nicht abgrenzbaren Wettigebeten, an den Waaren lebt, die übersichtliche und anlokende Ausbildung der Waaren auf den Auslagenstellen, der Verkauf nur gegen Vorauszahlung und eine geistige Helme durch Visite, Zeitungsbeklagen, Schauenscheinschaltung und glänzende Geschäftsbücher. Zu untertheilen sind **Bazare**, d. h. Waarenhäuser für die Massenbedürfnisse Minderbemittelster, und **Großmagazine**, d. h. Waarenhäuser für die kleinen Bedürfnisse der Bemittelten. Manche Unternehmungen, die zweit als Bazare für Minderbemittelte begründet wurden, entwiderten sich später zu Großmagazinen für Bemittelte. Es ist, wie von wissenschaftlicher Seite und von Handelskammern beweist wird, ein Irrthum, anzunehmen, die Waarenhäuser bezogen im Allgemeinen immer die schlechtesten Qualitäten. Namlich geschäfte, die minderwertige Waaren zu lebhaft niedrig, in Wahrheit aber zu hohen Preisen anbieten, würden auf die Dauer nicht bestehen können. Die Wirkungen der Waarenhäuser zeigen sich in der Anziehungskraft, die sie auf die Käufer ausüben, in der Verdichtung des Kleinhandels, in der Umgehung des Großhandels, in dem Preisdruck, den sie, als große, baarablaubende Betriebe, auch auf die Fabrikanten ausüben. Weiter werden die gegen die Waarenhaus- und Großbetriebsumstifter erhobenen Rechtsbedenken und die sozialpolitischen und neuverpolitischen Bedenken eingehend erörtert und die tatsächlichen Wirkungen der Sondersteuer für Kleinhandelsgroßbetriebe, insbesondere an der Hand der Handelskammerberichte, dargelegt. Die Frage, ob in Sachen die Sache durch **Vorbesiegelung** oder durch **Ortsregulative** zu regeln sei, wird nach dem Vorgegangen im letzteren Sinne beantwortet. Auch die preußische Staatsregierung bleibt in der Begründung des **Waarenhausbetrieb-Gesetzes** zu, daß ein autonomes Vorzeigen der einzelnen Gemeinden an sich den Vorzug verdiene. Von 100 sächsischen Gemeinden mit 1000 oder mehr Einwohnern machen nur etwa fünf von der Möglichkeit einer solchen Sondersteuer Gebrauch. Es liege keine Veranlassung dazu vor, die übrigen 95 Gemeinden durch Gesetz zur Einführung einer solchen Sondersteuer zu nötigen, die nach ihrer sozialpolitischen Berechtigung sehr bestimmt, nach ihren wirtschaftlichen Wirkungen sehr zweckhaften Werthes ist, indem sie von Denen, die belastet werden sollen, abgewälzt wird und denen, die dadurch gefördert werden sollen, eine verlässliche Konkurrenz schafft. Die von sächsischen Gemeinden gemachten Versuche autonomer Regelung der Sondersteuer sind daher, außer die Gemeinden von einer solchen Steuer wirtschaftliche und soziale Vorteile erhoffen, bis auf Weiteres fortzuhören. Die Regelung durch Ortsregulative bietet die großen Vorteile, daß die sehr verschiedenen örtlichen Besonderheiten bei der Regelung berücksichtigt werden können, daß die Lagen der Gemeinden die Möglichkeit haben, über das **Ob** und **Wie** einer Sondersteuererhebung in ihrem Bezirke Entscheidung zu fassen, und daß ungeheure Rahmenmaßen, die bei einem so neuen und verschiedenen bewußten Gegenstande selten ausbleiben, ohne größere Umläufe, wie sie bei Aenderung von Landesgesetzen unvermeidlich sind, jederzeit wieder bereitgestellt werden können. Das Verfahren, eine Weißzähl von kleinen Verkaufen in verschiedenen dazu geeigneten Gemeinden mit verschiedenen Mitteln anzustellen, verdient hinter den Vorzug vor der Anstellung eines großen, über ein ganzes Land gleichmäßig verteilten Verzeichnisses mit einem einzigen Mittel. Zum Schluße theilt die Denkschrift die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Heilmittel in zwei Gruppen: in Mittel, die städtischen Wettbewerber zu schwächen, und Mittel, die ländlichen Wettbewerber zu fördern. Nur die letzteren würden dauernden Erfolg haben. Sie bewirkt daher die Maßregeln zur **Stärkung des Kleinhandels**. Gegen die starke Überfüllung des Kleinhandels und die zunehmende Zahl von Betrieben, die von Kaufmännisch nicht vorgebildeten, zum Teil mittellosen Unternehmern gegründet werden, also gegen die Prozentattribution des Kleinhandels, wird im Beataiter der Gewerbelehrzeit nur ein temporärer Zusammenschluß der Tüchtigeren, Betriebsvermögen und Lebensfähigkeiten helfen. Das Kaufmännische Standesbewußtsein mit seinen Standespflichten, seinen Standesritte und Standescurt muss wieder ein Schwergewicht der Standesgenossen werden. Hierbei wird darauf hingewiesen, welch tüchtige, legenreiche wütende Leistungen der Kaufmännische Geschäftsgenossenschaft durch Errichtung und Unterhaltung zahlreicher Handelschulen aufzuweisen habe für die Ausbildung des Nachwuchses bringe sein Stand so hohe Loyer wie der Handelshand. Der jährliche Bedarf der jährlichen Handelschulen werde zu 81 Prozent durch Schulgeld und Aufnahmegebühr gedeckt! Bei jeder Eigenart der Handelskünsten auch an die Belehrung und Vorbildung der dem Handel anzufliehenden Bedürftige höhere Anforderungen als bisher gestellt werden können. Weiter werden Einflugsgrößenarten der Kleinhändler und öffliche Vereinigungen, seine Waaren auf Kredit abzugeben, empfohlen, von den bidimensional verdeckten Habattgewöhnung am Kunden aber wird dringend abgeraten, ebenso von der Förderung des Verbilligungsprozesses ut die Fakturierung kann manchmal sehr teuer werden. Die vom Verbande mitteldeutscher Handelskammern erzielte Verbesserung aller Kaufmännischen Geschäfte, ohne Rücksicht auf den Geschäftsumfang, zu Kaufmännischer Buch führen wird erwähnt. Es ist sehr zu wünschen, so schreibt die Denkschrift, daß die Kriese des Kleinhandels über dem Belangen nach Sondersteuer die schwierigere, aber auch wirksamere Selbsthilfe nicht vermissen.

— Aus Oberförsterkreisen erhalten wir folgende Befehlschrift: „Wie man aus guter Quelle hört, soll das Ministerium der Finanzen auch für fahrlässig nicht gewillt sein, die Dienstauflandsvergütung der Oberförster nach Abgabe des von fast sämtlichen Oberförstern nachgewiesenen wirtschaftlichen Dienstauflandes zu beweisen, sondern es noch wie vor den genannten Beamten überlassen wollen, den die gewohnte Baubehaftungshabung übernehmenden, ca. 800 Ml. jährlich betragenden Theil des Dienstauflandes aus ihrem ohnehin relativ unzulänglichen Gehalte zu decken. Man greift wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieser Ministerialbeschluß ohne Wissensläng des forstlichen Kiefernen bez. Holzriesenreinen zu Stande gekommen ist. Die Oberförster hoffen, daß ihre hierauf bezügliche Petition von den Ständetümern als berechtigt angelaunt und, falls das Ministerium auf einem ablehnenden Standpunkt verhandelt, der Regierung zur Verücksichtigung überwiesen werden wird.“

— Durch die sächsischen Zeitungen geht eine Mittheilung des Inhalt, ob welche beobachtigt, daß Baudirektor Oeler in Weissen als Reichstagssabgeordneten — in welchem Wahlkreise ist nicht genau geklärt — aufzutunen. Diese Mitteilung dürfte, wie das „Märzhei Tagebl.“ meldet, auf Einigung beruhen, denn Herrn Oeler ist von seiner angeblichen Reichstagskandidatur nicht das Getingste bekannt.

— Nur in diesem gerechtig vorgelebenden Jahresberichte ein möglichst übersichtliches Bild über die Lage der einzelnen Geschäftszweige im Jahre 1901 geben zu können, richtet die Handelskammer Dresden an alle Firmen ihres Bezirks, deren Haber zur Handelskammer wahlberechtigt und bestimmungspflichtig sind, die aber noch keinen Fragebogen für diesen Jahresbericht erhalten, die Aufforderung, sich wegen Anstellung des Fragebogens an die Rangrei der Kammer, China-Allee 9, zu wenden und zwar spätestens bis Mittwoch, den 12. März. Früher soanen Fragebogen nicht mehr annehmen.“

— Behaft Erlangung von Abbildungen solcher Gegenstände, welche für die sächsische Volkskunde von Werth sind, hatte der Verein für sächsische Volkskunde, wie bekannt, auch im vergangenen Jahre unter den Schülern der sächsischen Bau-gewerken-, Kunstgewerbe- und Industrieschulen eine Konkurrenz ausgeschrieben. Diese hat sehr schöne Erfolge gezeitigt, indem 120 Blätterzeichnungen eingegangen sind und zwar u. A. 26 von der Kunstgewerbeschule zu Dresden, 13 von der Vorstufe der Kunstgewerbeschule zu Dresden, 27 von der Baugewerbeschule zu Leipzig und 42 von der Bergwerks- und Eisenschmiedeschule in Zittau, 9 von der Baugewerbeschule zu Dresden. Im Vergleich zu den im vergangenen Jahre eingegangenen Arbeiten brachten die Vorlagen mehr die Stellungen von Geräthen und Gegenständen bürgerlicher Kleinkunst sowohl, als auch von Gebüschen und Bauwerken. Unter Theilnahme des Herrn Geob. Rathes Dr. Rötscher als Königl. Kommissar hat das Preisrichterkollegium eine Sitzung abgehalten und sich zunächst dahin geeinigt, nur solche vom Standpunkte der Volkskunde aus brauchbare Gesamtleistungen auszuzeichnen, welche auf dem Gebiete der bürgerlichen Kunst liegen und dolet eine genaue und klare Zeichnung aufweisen. Es wurden mit Genehmigung des Ministeriums des Innern die Schüler W. Egerland in Dresden, Michael Martin in Leipzig, F. Weiß, A. Alemann, A. Vorlich, A. Walther, C. Hentsch, G. Wissler, sämlich in Zittau, Otto Raß in Dresden und W. Zimmermann in Zittau mit der künstlerisch ausgezeichneten Anerkennungsurkunde, die Schüler R. Bressenreider in Leipzig und P. Heerde in Leipzig mit einer christlichen Anerkennung. A. Peters in Zittau, welcher bereits

das Anerkennungsdiplom im Vorjahr erhalten hat, mit einer Bränie, und Herr Griebendreiter Gedig für eine interessante Sammlung von Abortabbildungen mit einem Dankesbrief auszeichnet. Ein aus diesem Anlaß ergangenes Rundschreiben des Königl. Ministeriums schreibt: "Dem Ministerium des Innern wurde es erwünscht sein, wenn die Ausstellung der Zeichnungen veranlassen wollte, daß Schüler und Lehrlinge der Baugewerbe- und Kunstgewerbeschulen den vielfach übersehbaren Schaden der Vergangenheit mehr Beachtung schenken. Das Ministerium ist bereit, dem Verein für ländliche Volkstunde, dem wir die planmäßige Pflege dieses Gebiets verdanken, auch im laufenden Jahre die Verleihung von Anerkennungsurkunden an Schüler, die sich durch besonders tüchtige Gesamtleistungen auf diesem Gebiete auszeichnen, zu genehmigen. Die Zeichnungen sind spätestens bis zum 5. Januar 1903 an den Verein für ländliche Volkstunde einzutragen.

— Der „Verein für Verwaltung von Güterreitwagen und Wagenherden“ B. m. b. H. hat in den letzten Tagen einen Verkaufsstall in Dresden-Neustadt, Postkneipecke 6, eröffnet. Der Verein verfolgt den Zweck, den Verkehr zwischen Kaufern und Verkäufern durch Vermeidung von Händlern und Kommissionären zu erleichtern und zu verbilligen unter rücksichtloser Darlegung aller den Biedern anhaftenden Mängel, soweit diese sich von dem Verein feststellen lassen. Der Verein läuft nur von Mitgliedern und verkauft nur an solche. Zur Mitgliedschaft werden alle Wiederebesitzer mit Ausnahme von Händlern zugelassen. Auch werden Pensionäre in den Ställen des Vereins aufgenommen. Röhrete Bedingungen sind durch die Geschäftsschule des Vereins erhältlich, ebenso erhält der Käufer meistens a. D. Nieddelken, Lindenstraße 9, 1. Etage, jede gewünschte Auskunft.

— Tagessitzung der Heiligen Räume, Mittwoch, den 7. Mai, Vormittag 10 Uhr: Schlussberatung über die Petition Stephan's in Raum und Tonnen um Errettung von Schuhmöhregeln gegen Wissenden.

Prinz Heinrich.

Nach einer Meldung aus Milwaukee soll Prinz Heinrich sich abgespannt fühlen und lange nicht mehr die frische Farbe haben wie zu Anfang seiner Reise. Er soll geäugert haben, er fühle sich ermüdet.

Über die Feierlichkeiten in Milwaukee werden noch nachfolgende Einzelheiten gemeldet: Auf dem Wege nach dem Ausstellungsgebäude posierte Prinz Heinrich als Cäsar die neuerrichtete Grand Avenue und die Wisconsinstraße inmitten brausender Hurrahufer und unter dem Salut von 21 Schüssen, die eine Batterie am Seefest gab. Im Ausstellungsgebäude drängten sich 10 000 Zuschauer, als der Prinz mit dem Gefolge das Gebäude betrat. In seiner Rede wies der Bürgermeister besonders auf den Eindruck hin, den die Deutschen in Amerika in Wissenschaft, Literatur, Kunst, Ackerbau, Handel, Industrie und auf allen anderen Gebieten ausgeübt hätten. Der Deutsche sei konservativ, aber unternehmend, vorsichtig, doch mutig, liberal, aber die Gewebe achzend. Auch in der amerikanischen Kriegsgedächtnisrede der deutsche Name ehrenvoll verzeichnet. In Milwaukee, daß die grösste deutsch-amerikanische Stadt sei, nehe heute Nachmanches deutliche Mutterlein, mancher Kreis sein Außen mit Thränen in Erinnerung an die glückliche Jugendzeit im heiligen alten Vaterlande. Milwaukee ist ein Heim und Herz dem königlichen Prinzen und bedauert nur die Kurze seines Aufenthaltes. Achalich sprach sich der Gouverneur des Staates, La Follette, aus. Kapitän Court, der Führer des deutschen Veteranenbundes von Wisconsin, gab als zweiß des Bundes an, deutsche Jugend, Pflichtgefühl, Ehrbarkeit, Geschäftsliebe und die deutsche Sprache zu pflegen. „Wir gehören“, fuhr der Kapitän fort, „zum konserватiven Element! Wir werden gerechnet zu den Stühlen von Kirche, Schule und Hand!“ Vom Rathaus grüßte ein flammenhaftes „Welcome to H. R. H. Prince Henry“ herab. In einer Tanzfeier für den heraldischen Empfang in der reizenden, herrlichen, kompositischen Stadt, der größten Wisconsin’s“ wies der Prinz auf die industrielle Bedeutung Milwaukees hin und sagte dann, daß ihm die hubigen, liebeszenden Geichter der Damea Milwaukees ganz besonders aufgefallen seien, und tatsächlich auf das Wohl und die Prosperität der Stadt. — Abends um 10 Uhr 15 Minuten verließ der Zug unter den stürmischen Abschiedsgrüßen des Bibliotheks-Milwaukee’s; wichtige elektrische Schauwerker hielten den Zug bis auf den halben Weg nach Chicago ihre Lichtflammen nach. Prinz Heinrich, der sich ermüdet fühlte und sich zu Bett begeben hatte, kam nach Mitternacht in Chicago an, wo er mit einem Choral empfangen wurde. Bis nach 1 Uhr war es ihm nicht möglich zu schlafen. Raum begann am 6 Uhr der Morgen zu grauen, so hörte er in Toledo im Staate Ohio schon wieder das Gechmetter der Blechmasse, deren Tonwirlung noch durch einen Chor von 1500 Mann verstörrt wurde, der die „Wacht am Rhein“ sang. Eine Abordnung von Stadtoberen wollte den Prinzen begrüßen, er blieb aber ebenso wie die übrigen Herrschaften zu Bett. Später am Tage sandte von Cleveland aus folgendes Telegramm an den Bürgermeister von Toledo: „Ich möchte Ihnen meinen Dank für den Empfang am heutigen Morgen austreden. Zu meinem Bedauern wußte ich nicht, daß der Zug halten würde, andernfalls hätte ich den Prinzen höchstens einen kleinen Blumenstrauß geschenkt.“

Der Londoner "Morning Leader" meldet aus New York: "Der Dilemma, vor dem das Chicagoer Empfangskomitee infolge der Frage standen hatte, ob dem Prinzen Heinrich während seines kurzen Besuches die weltberühmten Schweine-Schlachtereiien oder die Universität gezeigt werden sollte, wurde dadurch beiseitigt, daß dem Prinzen keines von beiden gezeigt wurde. Das war die erste Enttäuschung, die der Prinz in Amerika erlebte. Er hatte den Wunsch aufgebracht, die Schweine-Schlachtereiien zu sehen und in einer Panzerrede über Chicagos Beziehungen zu einem gewissen nüchternen aber harmlosen Thiere neidisch anzusehen ohne zu wissen, daß Chicago lieber durch seine seitigen Errungenheiten bekannt werden möchte. Der Professor der englischen Literatur Oscar Triggs, der sich dadurch einen Namen gemacht hat, daß er Rockefeller und Morgan für größere Genies als Shakespeare und Milton erklärt hat, hatte eigens ein Gedicht verfaßt, das dem Prinzen vorgetragen werden sollte. — Während die Behörden von Chicago den Prinzen ehren, hielten 10.000 Polen eine von der "Polnischen Nationalen Allianz" veranstaltete Versammlung ab, in der Revolutionen gesagt wurden, die die Feindseligkeiten bedauern, die deutsche Regierung verurtheilen und einen Boykott deutscher Maaten bef

Nach einer Meldung des Londoner "Globe" aus Neworf ist die "Hohenzollern" von bandolischen Attentätern Jagern fast ansgeblendet worden. Von den Vorbürgen seien die Täuscher als Attentäter abgeschnitten. Gläser, Teller und Tassen mit dem kaiserlichen Namenszuge seien verchromt; die Offiziere hätten kaum noch Bleiheit, von dem sie essen können.

Ein wissenschaftlich und künstlerisch denkwürdiger Tag in der langen Reihe seßlicher Veranstaltungen der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich wird der bevorstehende Besuch der Harvard-Universität in Cambridge sein. Bei dem Anlaß, welcher der Weihe des neu begründeten Germanischen Museums gewidmet ist, empfängt der Prinz die Delegirten der "German Museum Association" bei der Harvard-Universität. Das neue Museum soll einen Mittelpunkt für die deutsche Kultur und deutsche Kunst in Amerika schaffen. Unter dem Vorsitz des bekannten Deutsch-amerikaners Karl Zöhrer hatte sich ein Ausschuß gebildet, dem auch der Präsident Roosevelt angehört, ebenso der deutsche Botschafter v. Holleben in Washington, der amerikanische Botschafter Schütte in Berlin, ferner der Director der Berliner Museen, Wilhelm Bode u. A., denen sich eine Reihe erster Persönlichkeiten in Amerika angeschlossen haben. Das Museum soll Originale und Nachbildungen deutscher Kunstwerke aller Zeiten enthalten und so ein anschauliches Bild von der Entwicklung und Bedeutung deutscher Kultur und Kunst geben. Die Harvard-Universität hat bereits ein Gebäude in Form eines großen Baptisteriums zur Verfügung gestellt, eine nombrante Summe ist für die Erwerbung und Nachbildung deutscher Kunstdenkmäler gesammelt, so daß zum größten Theil das Unternehmen gelungen erscheint. Zugleich aber ist der Gedanke aufgetaucht, dies germanische Museum in einer Art freiem deutschen Hochfest, nach Art des in Frankfurt a. M. bestehenden, einzugehalten. Prinz Heinrich überbringt nun als besondere Festegabe des Deutschen Kaiserreichs an das Museum eine großartige Sammlung photographischer Nachbildungen alter deutscher Kunstdenkmäler. Skulpturen des 13., 14. und 15. Jahrhunderts, Architekturtheile und Bildwerke, Nachbildungen von Portalen, Sarkophagen, wichtige Theile aus den ältesten Kathedralen Deutschlands, vom Straßburger Münster, von den Domkirchen Bamberg, Naumburg und Freiberga, charakteristische Theile

der Scholastik in Nürnberg sind hier zu einem photographischen Wappensatz von 30 Tafeln zusammengelegt, welche ein überreiches Bild der Entwicklung der deutschen bildenden Kunst wie der deutschen Baukunst darstellen. Über diese Abbildungen sind nur die Vorläufer eines weiteren künstlichen Geschenks für das neue Museum. Um den Besuchern des Museums, den Kunstreunden, wie den Studenten deutsche Art und Kunst unserer Vorfahren noch wissamer, lebhafter und eindrücklicher vor Augen zu führen, werden diese vorzüglichen Abbildungen später durch Gipsabgüsse aller der dargestellten Skulpturen erweitert werden. Nach der Sammlung deutscher Skulpturen im Berliner Neuen Museum wird auf Veranlassung des Kaisers eine Art kunstgeschichtliches plastisches Bilderbuch nach Amerika gehend werden, das in seinen einzelnen Studien in den Originaleinheiten der dort vorhandenen Werke dem neuen Gründstock unter, deutlicher Kontinuität zum Ausdruck bringt, wie zum Beispiel sie hier sind bei den Amerikanern, nicht nur bei denen deutlicher Abstammung, sicherlich begünstigter Überzahl haben. Die Harvard-Universität ist die älteste gelehrte Anstalt in Amerika, ihre Gründung geht auf das Jahr 1800 zurück. Sie ist eine autonome Korporation mit einem Vermögen von etwa 125 Millionen Dollars. Durch die Verbündung des neuen germanischen Museums mit dieser alten, festgründeten Universität ist kein Charakter als einer öffentlichen, allgemein und unentbehrlich zugänglichen Bildungsanstalt gewährleistet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Prinz Georg von Cumberland soll im Mai nach Heidelberg kommen, um dort juristische und staatswissenschaftliche Vorlesungen zu hören. Der Prinz durfte in Heidelberg bei den nationalen Feierlichkeiten folgenden Tagen eintreten. Prinz Georg Wilhelm ist am 28. Oktober 1880 geboren und österreichischer Oberstleutnant im 42. Infanterie-Regiment; seine Schwester Marie Luise hat sich am 10. Juli 1900 mit dem Prinzen Maximilian von Baden verheiratet. Die beiden Thronfolger scheinen dafür zu sprechen, daß der Cumberland keinen unverbindlichen Standpunkt nicht mehr ganz festhält; freilich, zu viel Bedeutung darf man weder dem Eintritt des Prinzen Georg Wilhelm in das Corps Saxon-Borussia noch der Vermählung der Prinzessin Marie Luise mit einem Prinzen aus einem durch seine nationale Gesinnung sich ganz besonders auszeichnenden Hause beilegen.

Der regierende Fürst Heinrich XIV. beschließt, wie aus Gera gemeldet wird, anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstags eine Amnestie im Justizthum einzutreten zu lassen.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte am Dienstag über eine Resolution des Centrums, den Reichsanträler zu erlassen, dem Reichstag den Vorschlag zu, mit Württemberg über die Einführung von Einheitsmarken vorzulegen und dem Reichstag die Prüfung zu ermöglichen, ob eine Übereinkommen eine Abdauerung der Bestimmungen der Reichsverfassung enthalte. Im Laufe der Verhandlungen äußerte das Centrum keinen Antrag, das ist ab dem Reichstag voll verlangt. Dieser Antrag des Centrums wurde gegen acht Stimmen des Centrumpartei abgelehnt.

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst über eine Petition des Vereins Münchner Kellnerinnen, welche eine gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses der Kellnerinnen verlangt. Die Petition fordert: 1. nach beendeter Tagesarbeit eine Ruhezeit von mindestens 10 Stunden; 2. obligatorischen Fortbildungsschulunterricht für jugendliche Kellnerinnen; 3. Kellnerinnen unter 18 Jahren sollen überhaupt nicht, welche im Alter von 16 bis 18 Jahren in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht beschäftigt werden dürfen; 4. Ausnahmen von der gesetzlichen Ruhezeit sollen höchstens an 30 Tagen im Jahre zulässig sein; 5. gesetzliche Bestimmungen, wonach Schankbetriebshäuser mit weiblicher Bedienung der Rücksicht weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamten unterstellt sein sollen und endlich 6. die Einführung einer zweitägigen Ruhezeit für Kellnerinnen. Die Kommission beschloß über die Forderung der Petition zur Tagesordnung überzugehen, alle anderen Wünsche aber dem Reichsanziger als Material zu überlassen.

Das Reichsmilitärgericht hat beschlossen, keine Entscheidungen nunmehr durch den Buchhandel zu veröffentlichen und übertrug den Verlag derselben der Verlagsbuchhandlung Franz Böhme in Berlin W., Mohrenstraße 13/14. Der erste Band wird demnächst zur Ausgabe gelangen.

Das gestiegene Wort: "Kein Rang, keine Rübe!" hat ein Pendant in einem ähnlichen Schlachtrufe für den Kampf um die Söhle gefunden. "Keine Wehrte ohne Gewicht", so rief der Abg. Heim im bayerischen Landtag. Soll herren: "Die Rüst, die den Hochschulzöglingen im neuen Solstair datgeben soll, wird vom bayerischen Centrum nicht bewilligt, wenn den bayerischen Gerstenbauern nicht ein besonders großes Stück zugeschenkt wird."

Bei der Beratung des Budgets für die Hörschulen in der badischen Abgeordnetenkammer wurde sich der Berichterstatter gegen die Beeinträchtigung des Studiums der Ausländer und gegen das in Bingen verlaufen. Zwischenzeitlich ist es zwischen dem Abg. Winter und v. Dusch erklungen. Boden wurde das Zwischenzeugnis für die Juristen nicht erlaubt, aber die Vorlesungen an den Universitäten so einzurichten, daß auch preußische Studenten in Bingen Gelegenheit finden, sich auf das Zwischenzeugnis vorzubereiten.

Die Centrumskontrolle hattenden Bap stammt 3. März zu seinem 50jährigen Jubiläum gratuliert. Darauf ist folgende Antwort eingetragen: Doctoressa Spahn et Porsch Berlin. Summus Pontificis liberalissime accepit gratulationes et vota Catholicorum qui in imperio germanico et regni prussici senatus centro partem tenuerunt, ex animo benedicti. M. Card. Rampolla. Der Papst hat die Gratulationen und Wünsche der Katholiken, welche in den Parlamenten des Deutschen Reichs und des Königreichs Preußen durch die Centrumspartei vertreten werden, sehr gern entgegengenommen und segnet sie von Herzen.

Rheinau 17.000 M. Verlust hat das sozialdemokratische Berliner Gewerkschaftshaus im Jahre 1901 gebracht. Der Verlust des Herbergs und der Warenkugel haben sich gegen das Vorjahr fast verdreifacht.

Österreich. Der Kaiser Franz Joseph hat dem Komitee bezüglich Schaffung eines Instituts zur Bekämpfung und Heilung des Lupus vorläufig eine Spende von 10000 Kronen aus seiner Privatkasse bewilligt.

Frankreich. Präsident Loubet empfing den russischen Botschafter Juriow, welcher ihm ein Handschreiben des Kaisers Nikolaus überreichte. Dessen wiederholte der Kaiser die Einladung, daß Loubet nach Russland komme. Nachdem Juriow sich entsezt hatte, empfing Präsident Loubet den Minister des Auswärtigen Delcasse.

Italien. Unweit Reggio in Calabrien wurden zwei mittellose Deutsche, Schneid und Lüdtke, verhaftet, jener als angeblicher Detektiv, dieser als Techniker und wegen eines amorphen tödlich verlaufenen Zweikampfes gefangen. Man hält sie für Anarchisten.

Holland. Über die Gesundheit der Königin Wilhelmina und die damit in Verbindung stehenden Gerüchte berichtet das "Nieuwsblad voor Nederlanden": "Zug des Widerwurfs, welchen die Nachricht von der Abhaltung eines Generalstreichs durch die Erste und die Zweite Kammer von verschiedenen Seiten erfahren hat, glauben wir doch — wir wollen uns jetzt sehr vorsichtig ausdrücken — die Möglichkeit eines solchen innerhalb vierzig Minuten kürzer Zeit aufrecht erhalten zu können. Das Generalstreich sollte gehalten werden, in Verbindung mit Artikel 38 der Verfassung, der die Einsetzung einer Regierung ist bei Lebzeiten des regierenden Kürsten oder der regierenden Fürstin vorsezreibt, wenn dieser bzw. diese nicht im Stande ist, die Regierung zu führen." Mit großer Abschauwe wird vernommen werden, daß der Gesundheitszustand der Königin nach ihrem erstaunlichen Unwohlsein im vorigen Herbst nicht so günstig ist, wie ihre Unterthanen dies wohl wünschen möchten. Zwar verrichtet die Königin treu die Regierungsgeschäfte und sieht man sie auch mehrere Male ausfahren, aber jedem, der sie sieht, fällt ihr wehmütiges Aussehen auf, und zweckmäßig ist ihr eine lange und absolute Ruhe bringend anzusehen werden. Es werden demnach Pläne für einen längeren Aufenthalt im Süden entworfen. Gegen diese Reihenweise kann es die Einsetzung einer Regierung, wenn

auch nicht unbedingt notwendig, doch sehr erwünscht. Die Königin selbst sieht dies ein. Über es gibt zwei Meinungen, die eine Partei möchte die Regierung dem Prinzen der Niederlande zu übertragen, die andere der Königinmutter, weil Zeigte mit dem Gang der Regierungsgeschäfte noch vollkommen bekannt ist. Ob die Meinungsverschiedenheit eine Beschränkung in die Ringe ziehen wird, ist uns nicht bekannt. Aber wohl wissen wir, daß das Urtheil der Beratungen über die Militärgefechte in der zweiten Kammer der Regierung ganz erwünscht kommt." Diese Gerüchte wurden von der Regierung bestimmt, jedoch verstimmt sie nicht, worauf sie noch von anderer Seite bestreitet wurden. Es scheint dasselbe Spiel zu sein, wie Mitte November 1901 ähnlich der Krankheit der Königin, die auch zuerst entschlagen in Ablöse gestellt wurde, während sie sich nachher doch als wahr herausstellte.

Belgien. Über die Schlussfassung der Brüsseler Konferenz wird berichtet: Nachdem einige Verhandlungen, nominell über die Frage der Auslegung bestimmter Klauseln der Konvention, gemacht waren, ergab der österreichisch-ungarische Delegat Graf Schevchenk-Merkel, der Vizepräsident der Konferenz, das Wort und stellte zunächst fest, daß die Arbeiten der Konferenz, wollen Erfolg gehabt hätten. Dieses Ergebnis verbande man der wahrhaft bewunderungswürdigen Leitung der Delegation, wie sie der Präsident, Graf de Raet, zu beobachten verstanden habe. Er habe Zeugnis von seiner ganz außerordentlichen Fachkenntnis abgelegt und ein Entgegenkommen befunden, für welches ihm alle Teilnehmer an der Konferenz zu größter Anerkennung verpflichtet seien. Er (Raet) sei überzeugt, daß er im Namen aller Mitglieder der Konferenz spreche, wenn er dem Präsidenten den neuerdings Danck ausdrückt, wann er die Ehre des Danck dankte für diese für das Weltinternationaler Solidarität und gründete sich auf die nationellen Grundätze der Wirtschaftslehre. Es handle sich in gewissem Sinne um ein Werk des Friedens, denn die Konvention verurtheile, indem sie für das Prämiensystem bestimmte Vorrichtungen gab, die am wenigsten zu rechtsgeschäftiger Form des Schutzhofs, nämlich seine aggressive Form. Schevchenk schloß mit den Worten: "Wöge es mir verbotet sein, der weitgehenden, hochzügigen Ideen zu gebenden, welche die Regierungen geleitet haben, die auf der Konferenz vertreten waren. Diese Ideen, welche es wohl gefordert sind durch die verehrten Delegaten der Mächte, durch ihre eingehende Sachkenntnis und den bei Ihnen allen vorhandenen Geist des gegenseitigen Entgegenkommens, sind die Hauptfaktoren bei dem Zustandekommen des jetzt geschaffenen Vertrages gewesen." — Der französische Delegat Gobard fasste in den Worten des Grafen Schevchenk und betonte, ein Teil des Dancks der Konferenz, gebührend dem Vizepräsidenten Grafen Schevchenk. Er, Gobard, ergreift die Gelegenheit, um dem Gedanken des diplomatischen Corps über die Arbeit des Grafen Schevchenk von Brüssel der Konferenz gedachte.

England. Das Unterhaus lehnte mit 208 gegen 207 Stimmen eine Bill ab, welche für Bergarbeiter den achtstündigen Arbeitstag einführen soll.

Serbien. Neben den von einem Verbündeten und langjährigen Agitator des Präsidenten Karageorgiević Raimond Rode Alavantic verübten Putz in Schabac liegt folgender ausführlicher Bericht vor: Rode Alavantic war früh um 4 Uhr auf einem Rahmen aus Österreich-Ungarn gekommen. Gestrandet, nahm er aus einem Bündel eine serbische Generalsuniform her vor und legte sie an. Hierauf begab er sich zur Grenzgarde, forderte die Grenzgärtner auf, ihm den serbischen General zu folgen, was die Wachter thaten. Von hier ging er mit einer kleinen Schaar in das Jollam, verflammte die Annamose und forderte auch diese mit ihm zu kommen. Der mit Gewehren bewaffnete Haude zog nun unter Führung Alavantics in das Gewebedorff, wohe hier die Feuerwehrleute ob die gleichfalls bewaffneten wurden. Einige wollten nicht folgen, worauf Alavantic mit dem sogenannten Riedertischen drohte. Nun ging es in die Brückestadt, die Gendarmerie wurde alarmiert und auf Kommando Alavantic in Niš und Greda gestellt. Mehrere Gendarmeren verweigerten den Gehorsam, worauf die Annamose und Grenzwächter auf Befehl des serbischen Generals Rode zum Schießen machten. Alavantic befahl, Nišmond dürfe die Brücke nicht verlassen. Zwei Gendarmen entluden den Vorfall dem Gendarmerie-Kommandanten Hauptmann Tanajoff Ristic. Dieser eilte sofort mit dem Revolver in der Hand auf die Brücke, stellte sich vor Alavantic, fragte ihn, wer er sei und was er wolle. Unfähig zu antworten, zeigte Alavantic einen Schuß auf den Kommandanten ab. Die Kugel prallte jedoch an einer Ledertasche ab, worauf Ristic feuerte und Alavantic in die Brücke und im Schenkel traf. Dieser brach zusammen und verstarb nach einiger Zeit. Hierauf wurde die Gefolgschaft Alavantic entmacht und verhaftet. Alavantic gestand, sterbend, er sei von Peter Karageorgiević geschickt und zu dem Putz ermuntert worden. Die Individuen, die mit Alavantic und Nišmond nach Schabac kamen, heissen Georg Stoer, Franz Ester, Paul Werner und ein gewisser Jeremic. — Der Schluß der Schilderung möchte der Präsident Stjepan Petrović Mitteilung über den Vorfall in Schabac: die Stupitische antwortete mit lebhaften Hochrufen auf den König. Zur Rache des Präsidenten verurtheilte Stanislaw Petrović, im Namen der Minderheit Serbisch-Slowakisch dieses Attentat auf die treue Freiheit des serbischen Volkes zu seiner Tönung". Letzterer gab ferner den Bekehrung Ausdruck, daß das serbische Volk nach wie vor seine Könige folgen werde. Abermal erwiderten Hochrufe auf den König.

Kunst und Wissenschaft.

↑ Im Königl. Hofopernhaus gelangen heute Richard Wagner's "Meistersinger" zur Aufführung. Aufzug 6 Uhr. Das Königl. Hofopernspiel gibt neuinstudierte Shakespeare's historisches Schauspiel "König Heinrich V.". Aufführung 7 Uhr.

Residenztheater. Der Schwanz "Sein Doppelgänger" mit Felix Schweighofer als Gast gelangt heute. Freitag, zum vorletzten Male zur Aufführung.

↑ In dem morgen Sonnabend stattfindenden Sinfoniekonzert im Gewerbebau kommt zur Aufführung: Ouvertüre D-dur von G. F. Händel; Magia aus dem Concert für Violin von Beethoven (Werks Konzertmeister Siedelbach); Suite für großes Orchester von R. D'Indroso; Sinfonie Nr. 5 (Kantilene) von J. Haydn; Italo-Russische Kapriole von R. v. Trippeler; Andante aus der Hoffe-Fantäzie der Hölle von V. Albrecht (Gelehrte Memmingen); Capriccio Italien von P. Tchaikowsky.

↑ Die diesjährige Ausstellung der Studienarbeiten in unserer Akademie der bildenden Künste findet vom 9. bis mit 23. März im akademischen Ausstellungsbau auf der Brühlischen Terrasse täglich von 10 bis 4 Uhr (Sonntags von 11 bis 4 Uhr) statt. Die Arbeiten der Schüler der Unter- und Mittelschule sind nur bis mit 15. die Arbeiten der Studierenden des Bauwirtshaus erst vom 16. März ab ausgestellt. Die Ausstellung ist wie in früheren Jahren nicht eigentlich öffentlich. Es wird jedoch solchen Personen, die sich für die Studien interessieren, der Zutritt unentgeltlich gestattet.

↑ Der 15. Geburtstag des liebenswürdigen, geistreichen Humoristen Wilhelm Busch wird am 15. April in Berlin von verschiedenen literarischen Körperschaften stiftlich begangen werden. Als Vorsteher hatte die Bessinger-Gesellschaft vorgesehen, der Berliner Philharmonie einen Wilhelm Busch-Abend zu veranstalten, dessen glänzender Verlauf die Popularität des lachenden Philosophen bewies.

↑ Die seiner Zeit unter merkwürdigen Umständen verschobene Erstaufführung von Claudio's Drama "Ulysses Heimat" wird nummehr morgen im Hoftheater zu Weimar stattfinden. Das Stück wird jedenfalls in der nächsten Saison auch an den Dresden Hoftheater in Scène gehen.

↑ Bei der letzten Aufführung der musikalischen "Engadine" im Hoftheater zu Weimar ereignete sich ein Unglücksfall. In der Scene, in der Rinaldo (Herr Gmür) Abel (Herr Zeller) zu erschlagen bat, führte Gmür einen so starken Schlag auf Herrn Zeller, daß dieser zusammenbrach und aus einer Stuhlmunde blutete. Herr Zeller wurde vom Theaterarzt verbunden und erholt sich bald wieder.

↑ Der süddeutsche Musik-Verlag Straßburg i. C. veranstaltet auf die Komposition eines Concertos oder Concertstückes für Violoncell mit Klavier, sowie Orchesterbegleitung einen Wettbewerb um den Preis von 1000 Mark. Bedingungen

sind: 1. Es wird nur ein solches Werk vorausgesetzt, daß vom vorherigen Standpunkt aus genügend interessant, sowie in Bezug auf die Vollkommenheit der Ausführung und Ausführung selbst qualifiziert ist, daß es für den Konzertsaal bestens geeignet ist. 2. Die Dauer des Werkes soll 25 Minuten nicht übersteigen. 3. Das gesuchte literarische Material muß bis spätestens 15. Juli 1902 in den Sälen des Verlages sein. 4. Der Preis kann auch eventuell auf zwei Werke verteilt werden. Das Gewicht geht mit allen Rechten in den Besitz des Verlages über.

Die Wolff ist tot!

Die Wolff ist tot! —
Es liegt ein eigenes Schweigen,
Auf Räum' und Rängen
Vom Theaterhaus.

Man trug sie heut' hinaus.

Am Morgen heute — und jetzt ist es Nacht!

Auch heut' hat im Theater man — gelacht,

Im Stück, das man gespielt, wie jeden Tag.

Und das zu End' nun ist, wie jeden Tag.

Das Publikum ging heim zu seinen Häusern,

Und draußen —

Geschmückt mit Blumen und mit Lorbeerkränzen,

Auf nächstlichem Friedhof, deckt ein Hügel,

Was an ihr ewig ist, das nahm auf seine Hügel,

Und trug's hinaus zu einer bess'ren Zeit,

Der Codessong, saust und lächt.

's ist Mitternacht! —

Dieferne Stille herrscht im Raum der Bühne.

Die Feuerwächter nur geh'n leise,

Die Pflicht erfüllend, in gewohnter Weise,

Und auch — der Todten denkt, — hin und her,

Sonst Alles still und einsam ringsumher.

Doch nein, —

Da öffnet drüben sich die Thür und langsam schreitet, —

Zetzt, — da ein sinnernd, bleiches Mondlicht gleist

Vom Dah' hernieder, —

Eingeschütt die Glieder

In lange, weiße, wallende Gewänder,

Doet aus dem Gang, wo die Gard' oben sind,

Ein Schattenmensch der,

Und auf der Bühne, die noch eben

So mitternächtlich still und tot und leer,

Wied' Alles Leben! —

Da steht der Tisch, der Stuhl des Regisseurs,

Da aus dem Rahmen schaut der Geist des Flüsters,

Da steht' sie alle, die mit ihr gewirkt,

Da steht' noch da sind und die lang' geschieden,

Und sie, die draußen schlafen im ew'gen Frieden,

Ein Schatten steht sie, unter Lebenden,

Zu Jedem geht sie, mit dem schwabenden

Gang und Gedanken, wie man Codie sieht im Traum.

Abschied zu nehmen kam sie vor dem Scheiden,

Noch einmal von der Werkstatt Raum.

</

Wiege - Altar - Grab.

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit dem Ingenieur Herrn Karl Hebenstreit zu Bischofswerda i. S. beschreibt wir uns ergebenst anzugeben.

Brauereidirektor August Benckendorff
und **Frau Bertha geb. Lindenberg**.

Dresden-Reitewitz

März 1902

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Benckendorff, Tochter des Herrn Brauereidirektor August Benckendorff und seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Lindenberg verleihe ich mich ergebenst anzugeben.

Ingenieur Karl Hebenstreit,

Leutnant d. R.
im Königl. Sächs. 2. Jäger-Bataillon Nr. 13.

Bischofswerda i. S.

Nach Gottes unerlässlichem Rathsklusse entstießt heute nachts in Folge Gehirnschlags untere liebe, gute Mutter

Frau

Hedwig verw. Apotheker Adler.

Um dieses Beileid bitten
Madelein und Meissen, den 5. März 1902

Antonie Adler,
Margitta Adler,
Camille Brandstätter geb. Adler,
Dr. phil. Karl Brandstätter.

Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause (Goethestr. 5) aus statt.

Heute Abend entschlief sanft infolge eines dießen Wogen erlittenen Schlaganfalls unsere hochgeliebte, treuhrende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau
Louise Amalie verw. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Römisich
verw. gew. Waentig geb. Pröß

Im neunundsechzigsten Lebensjahr. — Tieferschüttet zeigen wir dies zugleich im Namen der Enkel und Urenkel hierdurch an.

Dresden, Jittau, Leipzig, Nizza und Troia, am 5. März 1902.

Ministerialdirektor Geheimer Rath Dr. Heinrich Waentig und Frau Martha geb. Zschille,
Geheimer Kommerzienrat Paul Waentig und Frau Anna geb. Könitzer,
Georg Waentig und Frau Eugenie geb. Meinhold,
Hermann Römisich,
Rechtsanwalt Dr. Walter Römisich und Frau Martha geb. Wolf,
Dr. med. Wolfgang Römisich und Frau Katharina geb. Pröß,
Gertrud Pröß.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. März Mittags 1/2 Uhr von der Varentationshalle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Tieferschüttettheilen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit, dass meine innigstgeliebte, herzensgute Gattin, unsere Mutter und Schwiegermutter

Frau
Emma Linna Engelhardt
geb. Grüner

nach nur zweitätigem Krankenlager heute Vormittag 11 Uhr an Gehirnschlag verschieden ist.

Dresden, Bergmannstrasse 33, Königl. Landes-Anstalt Untergöltzsch, den 6. März 1902.

Franz Engelhardt, Redakteur der „Dresdner Nachrichten“,
Martha Weissbach geb. Engelhardt,
Alexander Engelhardt,
Johannes Engelhardt,
Margaretha Engelhardt,
Georg Engelhardt,
Alexander Weissbach, Kgl. Amtstagsbeamter.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch bekannt gegeben.

Nach kurtem, aber schwerem Krankenlager verließt heute Vormittag 1/2 Uhr unter lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Enkel

Herr
Gustav Julius Schaffrath

im 68. Lebensjahr. Schmerzerfüllt zeigen dies im Namen der übrigen Hinterlebenden an.

Dresden, den 5. März 1902

Marie Schaffenbauer geb. Schaffrath,
als Tochter,
Franz Schaffenbauer, als Schwiegersohn,
Franz Erwin Schaffenbauer,
als Enkel.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. dg. Mittags 1/2 Uhr von der Halle des Tollwitzer Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 4. März verschied nach langer Krankheit mein ehemaliger Bauführer

Herr
Friedrich Gustav Zimmer,
Jub. des Ehrenzeugnisses der Stadt Dresden.

Der Verstorbene hat nahezu 30 Jahre mich bei meiner Berufstätigkeit mit unwandelbarer Treu und strenger Pflichterfüllung unterstellt.

Ein dankbares und ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Bruno Adam,
Königl. Baurath und Stadtrath.
Dresden, den 6. März 1902.

Heute früh 7/41 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein guter, braver Mann, unser treusorgender Vater, Herr Klempnermeister

Bruno Richard Beyer
im 58. Lebensjahr. Um tiefsten Schmerz
Emma Beyer geb. Kunath
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittags 1/2 Uhr auf dem Tollwitzer Friedhof statt.

Nach Gottes unerlässlichem Rathsklusse wurde meine gute, unermüdlich sorgende Frau

Pauline Emilie Hentschel
geb. Rau

am 4. d. M. Abends 1/21 Uhr infolge einer Influenza-Lungenentzündung im 50. Jahre aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abberufen, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden zugleich im Namen meiner Angehörigen hiermit tief betrübt anzeigen.

Niederlößnitz, den 5. März 1902.

Carl August Hentschel,
Geb. Intend.-Schr. a. D.

Die Beerdigung findet den 8. März Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Adrigstraße 13, aus auf dem Friedhof in Kötzschenbroda statt.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1/22 Uhr endete ein sanfter Tod das lange schwere Leiden unseres einzigen lieben Sohnes und Bruders

Alfred Mehner.

Dies zeigen tiefschüttet an
Dresden, den 6. März 1902.
Markgrafenstraße 10

Oswald Mehner und Familie.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr von der Varentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter gestern früh 2 Uhr nach langem Leiden ganz verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Varentationshalle des Tollwitzer Friedhofes aus statt.

Hermann Haase, Schlossermeister,
nebst Hinterlassenen.

Um dieses Beileid bitten

Madelein und Meissen, den 5. März 1902

Antonie Adler,
Margitta Adler,
Camille Brandstätter geb. Adler,
Dr. phil. Karl Brandstätter.

Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause (Goethestr. 5) aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 1/28 Uhr verschied plötzlich in Folge Herzschlags

Frau Privata

Emma Therese Voigt

geb. Büttner
im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigt zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch an

Dresden, am 6. März 1902

Der Testamentsvollstrecker:
Lokalrichter Pöhle.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. März 1902 Nachm. 1/2 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Heute verschied nach langer, schwerer Krankheit meine Tante

Frau
Auguste Dünnebier

geb. Schmidtchen,
Obergarderobière am Kgl. Schauspielhaus.

Dies zeigt Verwandten und Bekannten in Erfüllung der traurigen Anzeigepflicht hierdurch an

Dresden, am 5. März 1902

R. Dünnebier
als Neffe.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 1/2 Uhr auf dem inneren fath. Friedhof, Friedrichstraße, statt. Einigen Blumenstrauß wolle man Grichhorloch 7, I. bei Trommer niedergelegen.

Trauernden Herzens teilen wir Freunden und Bekannten nur hierdurch mit, dass am 3. d. M. Abends 1/10 Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Amalie Aug. verw. Hebenstreit
verw. gew. Werner geb. Günzel

im 75. Lebensjahr nach einwöchentlichem schweren Krankenlager sank und friedlich zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Auf Wunsch unserer lieben Verstorbenen wird diese nach der Beerdigung, welche am 6. März auf dem Johanniskirchhof stattfindet, bekannt gegeben. Nachträgliche Blumensträuße lehnen wir dankend ab und bitten nur um dieses Beileid.

Elisabeth verw. Bur.-Inspektor Rudolph
geb. Werner als Tochter.
Frieda und Georg Rudolph als Enkel.

Auf die Beweise aufrichtiger und lieboller Theilnahme bei dem Heimgange meiner herzenguten, unvergleichlichen Gattin

Frau
Ida Mauckisch geb. Ahlendorf
sage ich Allen noch hierdurch meinen tiefempfundenen Dank.
Tharandt, den 6. März 1902.
Vorsteher Mauckisch.

Die Beerdigung des Herrn Bauführers

Fr. Gust. Zimmer
findet heute Freitag nicht 2 Uhr, sondern erst 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

R. verw. Zimmer.

Restaurant Reichsbanner,
Gewandhausstr. 5. Ecke Kreuzstr.
Heute, sowie jeden Freitag
Wurstsuppe,
frische Blutwurst mit
Erbspuré u. Sauerkraut
— 10 Pf.
Karpfen polnisch 60 Pf.
Sorgf. gepl. Erbs. Atticus
Pilsner u. Münchn. Pilsner-
bräu, 3/10 15 Pf., 4/10 20 Pf.
u. E. Menzel.

Sonntag Alle nach

Goldne Krone, Radebeul. Schneidige Vollmuß!

Pa. Englisches u. Holländer

Austern.

Tiedemann & Grahm,
Seestrasse 9.

Man verlange
ausdrücklich
Bürgerlich
Pilsner.



Limbäcker's
Weinstuben zum
Oppenheimer,

Johann-
Georgen-Allee Nr. 8,
Ecke Carnicstrasse.
Elegant eingerichtetes,
allgemein beliebtes
Lokal.
Anerkannt gute Küche.
Tadellose Weine.

Hotel Wettin,
Stadttheater,
Spezialität: Auskühlendes
Bavrisches Schankbier.

Grüne Wiese.
Heute Schweinschlächten.

Goldne Höhe.
Feindvoller Ausichtspunkt.
Nächster Sonntag

seine Ballmusik
Richtungswell Emil Bischle.

Privat-
Besprechungen

Heute, Freitag 7. März
1902, Abends 8 Uhr im Mein-
hold's Etablissement statt-
findenden

General-Versammlung
der Privilegierten
Scheibenstecher-Gesellschaft

heute einen recht zahlreichen
Besuch aufgezeigt

Der Vorstand.



Heute Abend 9 Uhr
Monats-Versammlung

im Vereinslokal, große Brüder-
gasse 25 II.

Tagesordnung:

1. Anmeldung und Aufnahme

neuer Mitglieder.

2. Aktenreise und geschäftliche

Mitteilungen.

Annahme von Spargeldern.

Um zahlesches Erbrechen der

Numeraden wird gebeten.

D. V.

Volksverein
für das
fath. Deutschland.

Sonntag, 9. März 1902

findet im grossen Saale
des Kegelheims, Fried-
richstraße 12, eine

große Versammlung

statt. — Redner: die Herren

Dr. Brahma - Jallenebra,

Antonius Dr. Vorlich, Friedau,

Mirg. d. preuß. Abg. Hautes.

Alle fathol. Männer sind

herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Endzeitung 15. Anton 15 Pf.

D. G.



Allgemeiner
Hausbesitzer-Verein
zu Dresden.
Einladung

Mitglieder-Versammlung

Sonntagnachmittag den 8. März
1902 Abends 8 Uhr im
Vereins-Saale der "Drei
Nauen", Marienstraße.

Vortrag

durch Rechtsanwalt Weinert
über das Thema:

"Schulverhältnisse aus
Verträgen und über einzelne
Schulverhältnisse nach den Bestimmungen
des Bürgerlichen Gesetzes-
buches."

Hintergrund:

Wir bitten um recht zahl-
reiche Beschein.

Der Vorstand,

Hausmeister Hartwig.



Neustädter
Fachschule
des

Allgem.

**Hand-
werker-
Vereins**

zu Dresden,

Glaesstrasse Nr. 30,

1. Feinschule.

Sonntag, d. 9. März 1902,

11-3 Uhr Mittags

öffentliche Prüfung,

verbunden mit **Ausstellung**

der Zeichnungen.

Die gebildeten Bewohner, Meister

und Eltern der Schüler, sowie

Freunde und Bekannte der Schule

wurden herzlich herzlich eingeladen.

Aufmeldungen sollte man

bei Herrn Umbachmeier

Danneberg, Wallstr.

oder Herrn Steinmeier

Wieseler, Grosse Rosengasse 7.

Der Vorstand.

Allgemeiner
Turnverein.

Sonntag den 9. März

im Laubegast, "Goldner Adler".

Horstags mit Tanz.

Gesellschafts-Tafette.

Anfang 3 Uhr.

Allgemeiner
Turnverein.

Sonntag den 9. März

3 Uhr Nachmittags.

Prüfungsfürmen

der

Kinderabtheilungen

in der Turnhalle an der Ver-

mökerstraße.

Der Sattelt zur Galerie ist

Nedermann gestattet.

I. Dresdner

Bierausgelei - Verein.

Familien-Abend

Freitag den 7. März 1902 im

"Zivoli", Wettinerstraße 12, be-

stehend in

Großen humorist. Concert,

ausgeführt von Emil Winter-

Toman's berühmten Humoristen

und Sängern (neues Programm),

gleich Ball.

Anfang 8 Uhr Ende 5 Uhr

Gunterkarten für Mitglieder

u. deren Angehörige sind bei den

Herren Kollegen G. Strehle,

Wettinerstr. 12, A. Bindel,

Leipzigerstr. 28, B. Lehmann, Webers-

gasse 28, B. Möbius, Maximiliansallee,

3. Möbius, Stadt-Auss. Schuh-

marktstraße, sowie bei sämtlichen

Vorstandsräte zu entschuldigen.

Der Vorstand.

Goldne Krone,
Radebeul.

Sonnegasse 30.

Tagesordnung.

1. Berichten der Niederdrückten

leichter Innungs-Versammlung.

2. Beratung event. Annahme der

von dem eingetragenen Ausschuss

ausgearbeiteten Preis-Grunds

lagen für Bau- und Wasser-

leistung-Arbeiten.

3. Mitteilungen aus dem Recht,

Lehrlinge anzunehmen. Ge-

setzenprüfung. Meistertitel u.

gewerbliche Ausprachen.

4. Technische Mitteilungen, Vor-

führungen von Neuheiten.

5. Janungs-Angelegenheiten.

6. Bragelosten.

Auf § 24 des Statuts hin-

weisen, erfuhr um zahlreiches

und pünktliches Erstreben.

Der Vorstand.

Das Vergnügungs-Comité.

Sonntag, Abends 8 Uhr im Mein-

hold's Etablissement statt-

findenden

General-Versammlung der

Privilegierten

Scheibenstecher-Gesellschaft

heute einen recht zahlreichen

Besuch aufgezeigt

Der Vorstand.

Das Vergnügungs-Comité.

Sonntag, Abends 8 Uhr im Mein-

hold's Etablissement statt-

findenden

General-Versammlung der

Privilegierten

Scheibenstecher-Gesellschaft

heute einen recht zahlreichen

Besuch aufgezeigt

Der Vorstand.

Das Vergnügungs-Comité.

Sonntag, Abends 8 Uhr im Mein-

hold's Etablissement statt-

findenden

General-Versammlung der

Privilegierten

Scheibenstecher-Gesellschaft

heute einen recht zahlreichen

Besuch aufge

Görlitzer Waaren-Einkaufs- Verein.

Unter Delikatessen-Geschäft
Pragerstraße 24,
schriftlich Strasse, empfiehlt:

prachtvolle, frische
Rennthiers Rücken,

Keulen, fricandeaux,
Frischlings-

und Wildschweins-
Blätter.

Haselwild, Birkwild,
Schneehühner,

Perlhühner,
reiste Trutten,

junge Enten,
Brathühner,

Steyrische und echt Brüsseler Pouladen,

frische Pökelzungen

Stadt 375 Wiss.
prachtvolle milde und zarte

Landschinken

Wund 115 Pf.
sich schöner grob u. grau-
förmiger, mildgesalzener

Stör- und Beluga-Malossol-

Caviar

Wund von 8 Pf. an,
frisch geräucherten

Silber- und Rhein-Lachs

Wund von 280 Pf. an im

Ausschnitt,

frischen Pariser Spargel,

Pariser Kopfsalat,

frische Champignons,

Pariser Artischocken,

frische Tomaten,

frische Gurken,

Brazilianische Bananen,

Prachtvolle St. Miguel-

Ananas,

frischen Odenswalder Waldmeister,

prachtvolle Linsler Aepfel

und Calville-Aepfel.

Enorme Posten

CONFIRMATIONEN-H. 1.00, 1.25, 1.50.
Damen-Handsch. 3.50, 3.00, jetzt 1.90.

Nudde G., franz. Fabrikat.

Damen-Handsch., gl. schw. f. weiss 1.50.

Damen-Handsch., Glacé 2.50, jetzt 1.90.

2 eleg. Drk., G. Ausstattung.

Reis. Neuheit 2 eleg. K., s. 2.50, 1.90.

Neu: Secessionist., sonst 3.50, jetzt 2.50.

Neu: Büffelhorndrk., s. 4.50, j. 2.80.

Neuheit: Rococo, entzück. 3.25, j. 2.50.

Neuheit: Cameen, wundersv. 3.50, j. 2.50.

Damen-Handsch., Nudde 3.50, jetzt 2.50.



Victoria-Salon.
Otto Reutter.
Fr. Emmy Raabe-Burg.
Ninoff!
Ducane-Tr.o.
Anfang 1/2 Uhr.

Wiener Garten.
Tagl. Salvator-Concertheit.
2 Räderellen.
Concert-Zaal: Anf. 5. Sonnabend 1 Uhr. Kapelle: Musikdirektor Max Roth und Tenorist A. Kehler.
Gebirgs-Schänke: Instrumental- und Gesangs-Terzett "Blankora". Auf. 5. Sonnabend 1 Uhr.
Salonat 11-1 Uhr:
Frühstückspartie-Concerte.
Echte Bacher-Salvator.
Täglich Spezial-Märkte.
M. Cauzler.

Grosser russischer Circus W. Beketow,
an der Münchner Straße.
Freitag den 7. März Abends 8 Uhr
Gr. außerordentliche Vorstellung.

Die bedeutendsten Attraktionen des Continents.
Trio Humandez, Puffalt, West. G. Gaberel, Schattreiter, Herrn u. Frau Dr. Beketow's Freiheits-Dressuren, Monsieur Gautier mit seinem kleinen Elefanten u. d. zw. Sänger u. Tänzer-Triple. Gebr. Bonon, Kraft-Gladiatoren, Willi Feudom, Elefantenreiter, H. Althorn, neuerster Jockey-Alt. 2 Delots, Staub- und Kopf-Gesellheiten. Die besten Clowns u. Augenleute unter ihnen Govert Belling, Goutard, mit neuen Entwes.

Sonntag den 9. März
2 Extra-Vorstellungen 2
(4 und 8 Uhr). Nachmittags Familien-Vorstellung.
Billetts-Vorverkauf: Eigengeschäfte Wolf, Seestraße u. Porzellan, und in Neustadt: Bergmann, Augustusbrücke. Die Circusstraße ist den ganzen Tag geöffnet.

Bürger-Casino,
Gr. Brüdergasse Nr. 25
Teleph. 1, 4942.

Täglich grosses Concert
von dem so beliebten
Wiener Dallmair-Orchester,
Direktion: Adl. Gissi Adlitzer,
und der berühmten Tiroler Sängergesellschaft
"Pontiller".

Täglich Vorm. von 1/2-2 Uhr, Nachm. von 5-11 Uhr.
Gleichzeitig möchte ich ein hochgeehrtetes Publikum auf mein am Sonnabend den 8., Sonntag d. 9. und Montag den 10. März stattfindendes

Großes Riesen-Hirsch-Gessen
ganz ergebnis aufzumachen u. werden unter gleichzeitiger Verbehaltnahme meiner Kunst so überaus reichen Speisen- fette, nachstehende Hirschspecialitäten zu kleinen Preisen servirt:

Wildpuréesuppe	20
Hirschragout	40
Hirschkneule mit Sahnenfause	50
Hirschblatt, gedünstet	50
Hirschbrust, gebadet	50
Hirscheotelettes, frittiert, m. i. Erbsen	50
Hirschsteak mit Maronenpurée	60
Hirscheotelettes mit Tomatenfause	60
Hirschdrücken mit Rotkohl	60
Hirschziemer mit Rahmsauce	60
Hirschfricandeau mit Rotkohl	60
Hirschfilet mit Champignons	75

Um einen recht gütigen Empfang bittend,zeichnet Hochachtungsvoll **C. Fischer.**

Stadtwaldschlößchen,
Postplatz.
Täglich Gr. Gesangs- und Instrumental-Concert
der Compagnia Italiano "Sirona"
Durch: Francesco Colucci.
12 Personen. Anfang 5 Uhr. 12 Personen.

Palast-Restaurant.
Heute grosses Novitäten-Concert
der Kapelle Alfons Wentzeler, Auftritt von „La petite Otero“, jüngste (14-jähr.) Sopranistin ohne Konkurrenz, „Wulfenia-Trio“, Damen-Gesangsterzett I. Ranges, und „Luigi Dell'Oro“, größter Harmonica-Virtuoso der Welt.
Anfang 1/2 Uhr. Eintritt frei. Reservierte Stände 30 u. 50 Pf.
Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Königl. Conservatorium.
IX. Prüfungs-Aufführung
Montag, den 10. März, Abends 1/2 Uhr
in der gütig überlassenen Kreuzkirche.
Eintritt frei gegen Programmentnahme. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Altarplätzchen vorbehalten.

Ausstellung
der Koch-, Haushaltungs- und Industrie-Schule
Dresden-Blasewitz
von Erzeugnissen der Küche und sonstigen Schülerinnen-Arbeiten
in dem neuen Schulhaus, Schubertstrasse 34.
von Sonntag den 9. März bis Dienstag den 11. März
Eintritt frei. Eintritt frei.
Geöffnet von früh 10 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr.
Die Vorsteherin: A. School.
Straßenbahn-Haltestelle: Weißes Schloss.

„TIVOLI.“
Täglich
Gesangs- u. Instrumental-Concert
der 1. bayer. Oberlandler-Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ausschank von Märzenbier.

König Albert-Passage.
Wladislawstrasse — Gr. Brüdergasse.

Größtes Wiener Café.

Täglich Concert der
1. Ungarischen Magnaten-Kapelle
von 4-11 Uhr Abends ohne Eintritt.

Apollo-Theater
Dresden-N., Görlitzerstr. 6.
Deut. große Grira-Vorstellung. Spezialitäten 1. Rang.
Wagen auf vierbeinigem Wunsch „Zuer durch Dresden“. Vollständige neue Belebung. Anfang 8 Uhr. C. Jul. Fischer.

Grand Restaurant Kaiser-Palast
Inhaber: Otto Scharfe.

Bestes Abend-Restaurant
I. Ranges.

Familien angelegentlichst empfohlen.

Otto Scharfe's berühmter Mittagstisch,

Diners zu 1 Mark,
11 Karten 10 Mk.,
zu Mk. 1,50, 11 Karten 15 Mk.
à la carte zu kleinen Preisen.
Echte und hiesige Biere.

Täglich Anstich von
Triumphator-Bier.

Erstklassige Weine.
Hochachtungsvoll
Otto Scharfe.

Bernhardt. Redakteur: Heinrich Bernhardt in Dresden. — Verleger und Drucker: Leipzig & Reichards in Dresden, Marienstrasse 38. Eine Gedanke für das Erleben der Leser an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 24 Seiten incl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Thelausgabe.

The Manhattan
Californische Strassensänger.

Einlass 7 Uhr. Anfang 1/2 Uhr.

Nur noch einige Tage in Dresden.
Circus Schumann,
Dresden-Löbtau.

Freitag, den 7. März, Abends 8 Uhr:
Clown- u. Romiller-Vorstellung.
Wer viel lachen will, der komme in den Circus Schumann. Urkom. Programm! Auftritt: Brothers Hartbert-Oreilly, die phänomenalen Equilibristen. Dir. Schumann mit seinen neuen Dressuren! 10 der besten Nummern des Repertoires und die Wohler-Baumomime „Auf Helgoland“.

Sonntag: **Grosse Benefiz-Vorstellung**
8. März: bei hier bestbekannten und beliebten Dressurs und Schauspielern. Herr Hugo Herzog (Sohn des hier im besten Auditorium stehenden Circusbrettförsters Heinrich Herzog). Mehrere sensationelle Debüts!

DER ABSPIERENDE THEE CHAMBARD gegen VERSTOPFUNG

ist das angenehmste und beste Mittel.

Certified und Zärtliches.

Die Blochmuß wird auch im laufenden Jahre an den Sonntagen, an denen auf dem Altmarkt oder Weihnachtsmarkt stattfindet, d. 1. am 9. März, 20. Juni, 19. Oktober, 14. und 21. Dezember, auf der Brühl'schen Terrasse abgehalten werden.

Im Königl. Gymnasium zu Dresden verkaufen seit dem 9.-10. M. die Abiturientenfeste unter dem Vorh. des zum Königl. Kommissar ernannten Stellv. Herrn Oberstabsarzt Prof. Dr. Nodding, 43 Prälige befinden, von denen im Betr. 8 : 1b, die 10 : II, 12 : III, 10 : IIIa, 2 : III.

In der letzten Monatsversammlung des Königl. Sächs. Militärdreiecks 1885 zu Dresden steht das außerordentliche Mitglied des genannten Vereins, Herr Generalmajor Baumgarten, einen Vortrag über die "Erinnerungen eines französischen Reiter-Obersten an die Schlacht bei Sedan", durch den man einen genauen Einblick in die militärische Bildung, die damals in der französischen Heeresmutter gelehrt hatten, erhielt.

Für den am 10. August bei Sedan eingetrossenen französischen General v. Wimpffen, der mit geheimer Vollmacht reiste, wenn erforderlich, an Stelle des Maréchal Mac Mahon, das Oberkommando übernehmen sollte, war es allerdings schwer, so heimlich unmöglich, auf einen wohlwollenden Empfang bei seinem Rittermeister zu rechnen.

Bei einer unliebenswürdigen Zeige sich ihm gegenüber der Kommandant des 5. Armeekorps, General Hallier, an dessen Stelle er vorläufig treten sollte. Obwohl das Schätzchen der französischen Armee schon dadurch entschleben war, daß Mac Mahon seine vier Corps am 31. August bei Sedan ruhen ließ, um nicht den weiteren Rückzug fortzuführen, so trug auch noch der General v. Wimpffen durch seine peinlichen Anordnungen am 1. September das Röhrige dazu bei. Dieser General, der nach Mac Mahon's Beiratung das Oberkommando übernahm, obwohl von Letzterem General Ducrot dazu bestimmt worden war, hatte noch nie gegen deutsche Truppen gekämpft, die er in einer gerade unglaublichen Weise unterwarf. Er legte dem Vorsitzenden der Deutschen gegen Alles viel zu wenig Bedeutung bei, so daß es unteren Truppen in programmatischer Weise gelang, den Krieg dort zu schlagen und dadurch die Katastrope für die französische Armee herbeizuführen. Ganz großartig geschafft ist auch der leute französische Reiterangriff, der Durchbrechungsversuch, unter General v. Gallois, der vollständig mischung und misslingen mußte, so daß es von den beiden Reiter-Divisionen nur 6 Reitern und unter diesen dem Verlierer dieser "Erinnerungen", gelang, die belagte Stellung zu erreichen. Im Laufe des Vortrags gab der Herr Generalmajor Baumgarten auch noch einige interessante Notizen über den Kampf des 10. Regiments bei Dijon.

Der Wohltätigkeitsverein "Spiegelsammler" für Res- und Antoniokind hält im "Drotheum", Rammerstraße, seine konfirmatorische Feierlichkeit vor. Die Sänger tragen die Soglinge des Wohlwollerspiels vor. Der Vorlesende, Herr Streuer, begrüßt die Erzieherinnen, die Feierlichkeit hält Herr Dr. Seiffert. Der Redner gab den Kommandanten die drei Jahre "Glaube, Liebe, Hoffnung" mit auf den kommenden Lebensweg. Es folgte noch ein Lied der Jünglinge die Übergabe der Freiheit, je eines vollständigen Ananges an die Kinder, acht Jungen und sechs Mädchen. Die Kinder brachten den Wohltätern freudstrahlend ihren Dank aus. Den Schluss des ersten Theils der Festordnung bildete ein Gesang der kleinen Sängerstimme, worauf diese jumpten den Konfirmanden mit Käse und Plätzchen bewirthet wurden. Die Kosten der Feierlichkeit belaufen sich auf etwa 600 M. Der zweite Theil wurde durch Käseverkäufe und der dritte Theil durch ein gemütliches Beisammensein mit Tanz ausgefüllt.

Der Ortsverband Dresden der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler wird in den Räumen der Kunstgenossenschaft am 15. März einen Herrenabend veranstalten, zu dem die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder der Kunstgenossenschaft, sowie eingeladene Gäste zutritt haben. Der Abend wird in seinem ersten Theile verschiedene Kompositionen für Kammermusik, sowie Vorträge des sächsischen Gesangvereins zu Gehör gebracht, während in dem zweiten Theile gewidmeten zweiten Theile allerlei Humoresken durch den Kompositionverein "Marp" zu Worte kommen werden. Außerdem wird eine Vortrags von Kunstgegenständen veranstaltet, in der Bilder, Studien, graphische Arbeiten, Plastiken als Gewinne fungieren und zu der bereits eine Anzahl Dresdner Künstler wie Bantzer, Dr. Löschmann, Franz Hochmann, Adolf Thomae, Georg Müller-Breslau, Jacques Schenkel, Friedr. Deich, Hans Tietz u. a. m. Werke ihrer Hand zugänglich haben. Eine Klavirtrittsfeier, die in katholischer und baptistischer Weise allerdann Vorgänge aus dem künstlerischen behandelt, wird die höfliche Stimmung in erheblicher Weise fördern helfen. Der Reinigung des Abends soll dem Unterstützungsverein der Renten- und Pensionsanstalt zur Förderung seiner humanen Bestrebungen zuliegen.

Im dem feierlich gleichmäßigen Saale des "Odeon" veranstaltete am Mittwoch Abend der "Verband Deutscher Gewerbevereine", Ortsvertretung Dresden, sein Stiftungsfest. Der Vorlesende, Herr Hermann Erdmann, gab in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick über die gelehrte Entwicklung des Vereins, dankte allen Förderern beiwohnen und gab dem Bünchle Ausdruck, daß der Verein immer noch mehr Zusatz aus der Weise der Kunstgenossen finden möge. Das Fest, das durch ein Concert der Neubandstafette verhindert wurde, nahm einen gehiebenen Verlauf und schloß mit einem Ball, bei dem der originale Adel-Tanz des Vereinsstalls eine reiche Einnahme brachte.

Die von einer kleinen Zeitung gebrachte Notiz, daß ein Angestellter der Straßenbahn durch Entzündung eines Blattes im brennenden Wollfiamm'schen Geschäfte dadurch verächtlich gemacht habe, daß er den Kaufpreis von 1000 M. für das Instrument stornierte und von der Polizei unter dem Verdacht, er sei der Autor der verlorene 75 000 M. verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht. Weder ist Herr Wollfiamm etwas von diesem Falle bekannt, noch ist seitens der Polizei in dieser Sache eine Verhaftung erfolgt. Eine dalem Zelle ähnliche Angelegenheit soll vor einigen Tagen geschahen haben, doch ist es dabei nicht einmal zu einem Verbot gekommen.

Eines großen Erfolges erfreute sich gestern Nachmittag die Kinder- und Schülervorstellung im Circus Schumann. Der Circus war von etwa 500 Kindern besucht.

Das gleiche Internationale Reisebüro "Comet", Albert Kubner, Brüderstraße 6, hat soeben ein illustriertes Handbuch über Gesellschaftsreisen 1902 herausgegeben, welches aus einer großen Auswahl von Reisen nach den berühmtesten Ländern der Erde, auch billige Sonder- und Sonderabfahrten enthält. Diese sind besonders Denjenigen zu empfehlen, deren Zeit kurz bemessen ist, die aber trotzdem das Interessante und Schöne wünschen. Eine bevorstehende Disposition bei den Reisen des obengenannten Bureau ist, daß es Führung und volle Bewegung inkl. Getränke, auch während aller Eisenbahn- und Schiffsfahrten gewährt. Das interessante Buch steht jedem auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung.

Verschiedene kleine Mitteilungen. Nachster Sonntag Nachmittag 3 Uhr wird mit den Kinderabteilungen des Allgemeinen Turnvereins in dessen großer Turnhalle an der Brüderstraße ein Brüderturnen abgehalten. Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren werden Frei- und Leidungsbürgungen, Gerätübungen und Spiele vorführen. Die Gesellschaftsabteilung "Vonfa" des Verbands Deutscher Handlungsbüro ist am 15. März in der Leipziger Straße 10, im Kreissverein Dresden, während der Kinderabteilung, mit dem Turnverein zusammen. Die Leitung über das Brüderturnen hat der Vorsitzende des Turnvereins, Herr Dr. H. Klemm, übernommen.

Das Königl. Wochenschiff wurde vorgestern aus dem Königreiche Elbauen nach der Landesgrenze bei Schmilka-Dörrnreuth befördert und dort im Elbstrome verankert. Gestern ist es von Grenzaufsehern aus Schandau, Krüppen, Schmilka und Schönau besogen worden, die dann mit Eintritt der Dunkelheit bis Morgens 6 Uhr die Elbstromfläche zu beobachten und jedes einfahrende Schiff anzuhalten, bezog, dessen Weiterfahrt nach erfolgter Sollrevision erlaubt worden ist.

Au der Feuerwehr gab gestern Abend kurz nach 9 Uhr ein junger Mann Revolvergeschüsse auf ein Mädchen und auf sich selbst ab. Beide sind verletzt.

Der Leichnam eines Selbstmorders wurde vorgestern in Kirnitzs umwelt des Bahnhofes aufgefunden. Der Todte hatte in der rechten Hand einen kleinen Revolver, die Selbstmordwaffe, mittelst deren er sich den tödlichen Schuß in's Herz bringebracht hat. Der Todeszeit ist, wie der vorliegende Angeklagte mitteilt, ein Mann in den über Jahren, der gut gelebt war und anstrengend den besten Gesundheitszustand angehoben ist. Nachrichten über die Verhältnisse des Selbstmorders haben ergaben, daß er dem 22. Februar in einem dortigen Hotel sich aufzuhalten bat, wo er sich als Techniker H. Lohmann aus Berlin in das Fremdenwohn eingetragen und angegeben hatte, er komme aus Dresden und wolle nach Plauen.

Niebla, 6. März. Am Dienstag stürzte der Dekorationslehrer K. der mit Entfernen von Dekorationen in einem kleinen Hotel beschäftigt war, von der Leiter und erlitt einen schweren Schädelbruch, der bereits auf dem Transporte nach dem Krankenhaus den Tod des jungen Menschen herbeiführte.

Der Großherz. Amerikaner schreibt: Die seit etwa zwei Wochen hier und in der Umgebung aufgetauchten Gerüchte, daß im gleichen Gemeindebezirk nicht alles in Ordnung sei, haben mein erstaunliches Gefühl bestätigt worden. Der mehr als 30 Jahre amtierende Gemeindevorstand Otto ist die Tage vom Amt suspendiert worden. Es ist offenes Geheimnis, daß selber fehlen sollen.

Hirschstein, 6. März. Der seit mehreren Tagen vermischte Knabe K. J. Jörl aus Althüttstein ist jetzt im Lazarett eines am Elbfluss verorteten Bahnhofs in halbwüchsiger Zustand aufgewichen und seinen Eltern wieder zugeführt worden.

Bürgerlicher Adler in Döbeln wurde zum Direktor der beiden Schulen in Neukirch gemacht.

In Gersdorf bei Leipzig leitete das Gottlob Reitersche Theaters die goldene Hochzeit.

Dort verhaftete Kommeil. Auf der Leipziger Ostermesse fand bekanntlich Jeder im Bezug auf Kleidung durch besondere Originalität die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Den Vogel habe diesmal ein findiger Schäftsman abgeschossen, der seine Geschäftswandlung einem - Sammel umhängte. Der Vierjährige legte sich aus zwei handbunden Männer zu umhängen, die eine ausgestopfte Sammelkarte über sich gezogen hatten. Der Effekt ließ jedoch trocken nichts zu wünschen übrig, er hätte einem Barnum Ehre gemacht. Sobald das Wüstenhex auf der Bildfläche erschien, staute sich der Verkehr vollkommen; wie Mauern standen die Menschenmassen. Beregelnlich verdeckte jeder oder jener wogenwütige Droschkenlenker, sein florantes Kleinklein ein paar Schritte weit vorwärts zu bringen. Verloren gingen. Doch die Polizei, die jähme, war, wie immer gleich zur Stelle." In der Meissel ist zwar sonst in Leipzig so gut wie Alles erlaubt, hier aber war ein offensichtlicher Rotholz geschaffen. So entdeckte man sich dem Namen - das Kamel - zu entziehen. Unter lautem Gelächter der amüsierten Zuschauermeute führt ein Wachmann das Unglücksstück am Halsband zur Polizeiwache am Ratsmarkt. Behend erklomm es die kleine Freitreppe, die zum Rathausstall emporführte. Zur Thürrahmen wedelte es noch einmal, halb wunderlich, halb neidisch, mit dem Schwanz und - der Meißel war aus. Ganz Leipzig aber wird sich noch ein paar Tage weidlich amüsieren über - das arretierte Kamel.

Leipzig, 6. März. Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein 22 Jahre alter Kaufmann aus Lauter verhaftet, der seinem Bruder nach und nach gegen 600 M. aus dem Geldbeutel gestohlen hat. Ein Theil des Geldes wurde noch im Besitz des Diebes gefunden. - Am dem Samstag in Bützen fand am 4. ds. M. unter dem Vorsteher des Kaffeehauses Prof. Dr. Nöller die monatliche Reiseprüfung statt, bei der Generalmajor der Infanterie verhandelt werden. Die Abgeordneten erhielten als Geschenk drei Flaschen Wein, drei Flaschen Wein und sechs Flaschen Bier; III: in den Säcken wurden wohl mit I., zwei mit II. und einer mit III. cent.

In der Nähe der Raubmordstache in Bützen fanden am 4. d. M. durch die zuständigen Behörden wieder eingehende Ermittlungen und Untersuchungen statt. Bekanntlich das Justizministerium auf die Ermittlung des Mordes eine Belohnung von 500 M. ausgeschrieben.

Wegen vorsätzlicher Tötung stand die am 15. Dezember 1880 in Zileckow geborene Mädlein Hilda Anna Edmant von dem Königl. Schwurgericht zu Freiberg. Die Angeklagte ist bestraft, am 2. Dezember 1901 für 10 Wochen altes Kind dadurch verächtlich getötet zu haben, das sie mit ihm in den unteren Kreuzgang. Die Angeklagte ist gefangen. Am November d. J. schwerte gegen sie eine Unterredung wegen Diebstahl. Da sie wegen eines gleichfalls schon vorbehalt war, hatte sie nicht den Mund, ihre Mutter von der Unterredung zu untersuchen. Am 1. Dezember riefte sie dem Richter durch einen Brief von dem Sachverständigen. Die Mutter machte der Angeklagten Vorwürfe und sagte, es sei am besten, wenn sie Selbstmord beginge. Nach langer Beratung beobachteten die Geheimen sowohl die Schuldfrage, wie die Frage nach mildrenden Umständen. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die Unterredungshaft verbraucht gelten.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Maler Michael Reubel zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Chorfluss. Der Verurteilte, arbeitsloser Bergarbeiter in Cöln i. E. hatte am 28. Oktober 1901 nach einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Der Vorstand des Handwerkervereins in Chemnitz hat dem Stadtbaudirektor Anton Hinkel aus Anlaß seines Vereinsjubiläums einen Kupfermedaillon geschenkt.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Der Vorstand des Handwerkervereins in Chemnitz hat dem Stadtbaudirektor Anton Hinkel aus Anlaß seines Vereinsjubiläums einen Kupfermedaillon geschenkt.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei einem Streit auf der Straße auf der Bergstraße Leiterreicher vier Revolverkugeln abgeschossen, von denen einer den Tod herbeigeführt hat. Beurteilt wurde, daß der Angeklagte weder leben noch schreiben konnte und deshalb an den Verhandlungen ein Dörfchen herangesogen werden müsse.

Wegen Todesschlags verurteilte das Schwurgericht Chomitz den Kaffeehausbesitzer, Herrn Oberförster K. der im Februar 1901 bei

Um 1 Uhr 50 Min. erfolgte urplötzlich der Hauptstoß: Ein dumpfes, unterirdisches Tonnen von den nordwestlichen Bergen, darauf fuhr sehr starke horizontale Schübe in schmeller Folge unter gleichzeitigen sichtbaren Wellenbewegungen des Bodens. Schemoda bildete den Anfangspunkt der ganzen Erdbebenbewegung, die sich in Höherform über die weite Fläche bis nach Tilsit hin erstreckte und 34 Ortschaften in allerdringst eine nur geringe Mitleidenschaft zog. Das Erdbeben hatte Schemoda in seiner stärksten Verbreitung auf den tiefen Sonntag, unweit Freitag, überrollt. Die stolzen Badeleben waren von Weibern und kleinen Kindern überfüllt, da diese zum Nachmittag den Männer des heilig gepflegten Sonnenbadebades wegen Platz wünschten. Die Männer waren zum größten Theil beim Bogar zum Wochenabschluss oder in den Wocheneinen. Da plötzlich tönt das unbeschreibliche gewaltige Rollen in der Erde! Das Volk stürzt heraus auf die Straße. Über schon want und frucht es, schon stürzen Steine von den Dächern, die Wände weichen. Der Laufende kann sich kaum auf den Füßen erhalten — er fällt bei jedem Schritt. Schwere, wirbelnde Staubmassen legen sich in dichten Schleier vor die Augen. Man sieht nichts mehr, aber man hört das tobende Krachen der gesammtunterstützenden Stadt. Raum aber, daß das Krachen und Brüllen der versteckten Steinmassen zu verhängen beginnt, da erhebt sich aus den staubüberhüllten Trümern ein einziger langgestreckter, durchdriller Schrei und schwält an und erfüllt die verdunkelte Stadt. Alles, was irgend noch Bewegung hat, stürzt hinaus in wilder Flucht, hinaus aus der zusammenbrechenden Stadt! — Vierzehn Tage nach der Katastrophe waren erst 840 Menschen ausgegraben und beerdigten worden, obwohl die Soldaten mit den Tataren in drei Ablösungen unausgeschlafen arbeiteten.

„Mit dem Exellenz-Titel bat Direktor Anton von Werner ein mehrtägiges Mahl. Wiederholt ist dem Künstler jene Auszeichnung angedichtet worden, so leicht vor seinem Werkeigenen Direktor-Jubiläum. Am Montag feierten es aber Ernst damit zu werden, denn von höher amtlicher Stelle, vom Oberhofmarschall Grafen Ehrenburg, trat in der Akademie eine Deputation ein, welche lautete: „An Seine Exzellenz den Herrn Direktor Professor Anton von Werner.“ Natürlich heutige Aufreitung im Rechte der akademischen Grenzenpforte. Beider folgte nach einer Weile von derselben Stelle ein zweites Telegramm als Berichtigung: Es solle in der Note nicht Exzellenz heißen, sondern Hochwohlgeboren! — Also wieder nichts!

Im Schauspiel König-Tiere erschöpfte sich in einem Abtheil 2. Klasse ein framboßiger Ingenieur.

* Die Defektionen der Seeleute in der Handelsflotte steigern sich von Jahr zu Jahr. Aus den Berichten der Seemannsämter in Hamburg und Bremen geht hervor, daß allein vom Hamburger und Bremer Schiffen im Jahre 1901 2704 Personen defektierten. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Defektionen verdoppelt. Die überwiegende Zahl der Defektionen entfällt auf die als Kaufmänner, Kohlensieger und Heizer umgemusterten Berufen, die sich schebar nur deshalb verbreitern, um auf billige Weise nach Amerika oder, wenn ihnen das Glück dort nicht gelächelt hat, wieder nach Deutschland zu kommen, und sofort nach der Ankunft des Schiffes defektieren. Unter den 2704 Defektionen waren nur 720 wirkliche Seeleute, nämlich Matrosen, Leichtmatrosen und Schiffsgesellen, also noch nicht einmal der vierte Theil. Am größten ist die Zahl der Defektionen in New York, dem Endpunkt vieler deutschen Linien. Dort defektierten allein 1254 Personen, nämlich 590 von Hamburger und 674 von Bremer Dampfern. An zweiter Stelle stand mit 244 Defektionen Baltimore. Ein wirksames Mittel gegen die Defektionen hat man bisher nicht gefunden und ebenso wenig in es gelungen, den verdächtlichen Tunfing der Heuer- und Schafboote in den Seestädten zu brechen. Die seemannschaftlichen Korporationen werden sich wohl noch lange mit der Frage einer Verbesserung beider Verhältnisse beschäftigen.

* Dem weiblichen Mitgliede der badischen Fabrikensinfektion, Fräulein Dr. v. Michthofen, stellte die großherzige Fabrikensinfektion über ihre Tätigkeit folgendes glänzende Zeugnis aus: „Es kann ausgesprochen werden, daß die benannte Erwartungen, die man auf Grund ihres glänzend bestandenen Doktoratsams von ihr habe, auch in der Praxis vollkommen gerechtfertigt hat. Außer den Betrieben mit einfacherlicher Verwendung von Arbeitserinen ist ihr noch die Leitung der Cigarrenfabriken und die Befragung der zahlreichen katholischen Arbeiterinnen, insbesondere die sich auf die Prüfung der Arbeitsordnungen bezüglichen Korrespondenzen und die sich auf die Neuverteilung von Cigarrenfabriken bezüglichen Arbeiten übertragen werden. Die Gesammtzahl der von Fräulein v. Michthofen vorgenommenen Revisionen betrug 557. Bei allen diesen Arbeiten bewies sie ebenso viel Verständnis wie Bestimmtheit und Tatkraft. Ihre Vorträge waren kurz und den Gegenstand erhabend. In der letzten Zeit hat sie auch die männlichen Beamten durch ihr verständliches Eingreifen wesentlich unterstützen. Ihre Art zu reiben hat nach Mittheilung der Arbeitserine zugleich die Arbeitserinen gewonnen. Diesem Urtheil schließt sich die großherzige Fabrikensinfektion an.“

* Ein Vermächtnis von 400 000 Mark hat die verstorbene Witwe Caroline König der Stadtgemeinde Magdeburg hinterlassen.

* Zur „Suggestion bei Kindern“ erhält die „Voss. Ztg.“ folgenden Beitrag einer Mutter: Ich bin Mutter von sieben, jetzt voll erwachsenen Kindern. Als ich das siebente Kind im letzten Monat närrte, bekam ein Knabe von 3½ Jahren einen sehr starken Leuchtmutter (Stichhaut). Durch die Anstrengung in meiner Häuslichkeit und die schlaflosen Nächte geschwächt, empfand ich es schwer, wenn das frische Kind des Nachts die harten Hustenhäuse befand und außer mir die anderen Kinder in ihrer Nähe gehörten wurden. Da kam ich auf den Gedanken, dem Kind kleine Bedrohungen in Form von Zwischenzügen, wenn es mich des Nachts nicht öfter als vier Mal durch den Husten zwänge, aus dem Bett zu ihm zu eilen; ich brachte dem Kind auch zum Bewußtsein, daß es dadurch meine Gesundheit schädige. Am folgenden Morgen noch meinem ersten Verbrechen konnte mir das Kind bereits erklären, es habe sich wohl gewusst, daß es mich in der vergangenen Nacht nur drei Mal geweckt habe und nahm die verhorrte Bedrohung in Anbruch. Der Husten dauerte indeß, wenn auch in verminderter Höhe fort, und, als das Knaben Geburtstag heranrückte, machte ich einen neuen Versuch in gleicher Richtung; ich erklärte dem Knaben, es hätte keinen Zweck, ihm das gewünschte Schaufelvier zu schenken, da er es doch bei dem Husten nicht benutzen dürfe, er könne das nur erholen, wenn er zu seinem Geburtstage hätte teil wäre. Hieran erinnerte ich ihn bei jedem stärkeren Hustenanfälle und kurz vor dem Geburtstage war er in der That von dem Husten bereit — zum größten Erstaunen unseres alten bewährten Hausarztes, der damals (vor jetzt 20 Jahren) erklärte, ihm wäre eine derartige Ablösung eines solchen Falles noch nicht vorgekommen.

* Bürgermeister und Polizei von Moldowitsa in der Baskomina erhielten jüngst vom Kreisgericht in Siedlitz schwere Verurteilungen, weil sie einen unbedeutigen armen Teufel im Gemeindewald zu Tode gefoltert haben. Der Arbeiter Jantschenski war von ihnen gründlich in Arrest gebleibt, dort geobdelt, zu Boden geworfen und mit Faustschlägen, Stockstichen und Fußstößen mishandelt worden. Auch schlug ihn der Bürgermeister mit einer schworen elekten Peitsche, so daß er am Kopfe blutete. Bald darauf fand man Jantschenski tot an einer Stütze am Kreuzstein der Zelle hängen. Die Angeklagten wurden wegen Mordes in Untersuchung gezogen; da aber die Wiener medizinische Justiz ein Gutachten dafür abgab, daß Jantschenski, um keinen Unrat ein Ende zu machen, mittäglich Weißseide Hand an sich gelegt habe, lautete die Anklage nun auf schwere Körperverletzung. Das Urteil lautete gegen den Bürgermeister auf fünf Monate, gegen den Gemeindeschulrat auf vier Monate und gegen die Polizisten auf je drei Monate schweren Arrests.

* Wittig, Scheffelstr. 15, 1. geheime Kramb. 9-5, Ab. 7-8.
* Hitz-Schrifte, hochdeutsch, schönste Auswahl, jede Preisliste. Leonhard Hitz, Fabrik gege. 1899, 28 Wallstraße 28.

* Wem daran liegt, daß Modernität, Haltbarkeit und Gelegenheit in Solidenstoffen bei festen, billigen Preisen zu kaufen, der wende sich an Carl Eduard Pietzsch, ersten Seidenwarenhause Dresden, 9 Wildstrudelstraße 9. Braukleiderstoffe in den neuesten Geweben, neuzeitliche Neuerheiten in wasserreichen Foulards.

* Monogram-Schablonen in den modernsten und gesammeltesten Leistungen findet man in tausendfacher Auswahl in der Schablonenfabrik von Gebr. Protzen, Sandhausstr. 11.

Landwirtschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Verloosungs-Liste Nr. 86.

Pfandbriefe, gegangen am 5 März 1902, zahlbar am 1. Oktober 1902 bei der Kasse des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden und bei den sonst noch bekannt gegebenen Zahlstellen.

3½ % Pfandbriefe: Serie XI. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 174 181 445 459 632 773 874 911 942 1027 1077 1096 1253 1289 1503 1684 2147 2217 2301 2351 2377. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 131 176 241 265 303 466 491 574 733 757 794 961 1113 1236 1475 1490. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 126 143 482 588 928 1006 1098 1131 1164 1331 1476 1481 1487 1709 1855 1885 1957. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 321 705 921 936 1012 1046 1156 1165 1182 1261 1277 1374 1398 1471 1505 1694 1702 1850 1968.

Serie XIII. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 81 586 769. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 3 256 673 1077 1121. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 583 658 902 1023. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 51 678 734 912 1342.

Serie XV. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 219 581 799 898 978 1178 1189 1363 1511 1636. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 77 196 203 657 1058 1149 1369 1481. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 65 371 583 610 646 811 1397 1417 1442. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 60 147 449 649 744 759 905 1933 1941 2018.

Serie XVI. Lit. A zu 5000 Mark Nr. 452 548 566. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 171 487 818 1498 1657 1828 2 60. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 523 533 914 1365 1428 1544 2133 2286. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 377 677 1525 1773 1778 1881 2144. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 174 255 1113 1177 1378 1308 1620 2030 2079 2239.

Serie XVII. Lit. A zu 5000 Mark Nr. 19 687 813. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 169 736 775 1231 1389 1983 1992 2458 2463 2010. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 609 998 973 1709 1777 2201 2278 2420 2564 3070. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 51 361 567 569 625 669 767 826 1194 2138 2729. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 255 363 475 939 1901 1812 2203 2229 2289 2549 2644 2699 2733 3050.

Rückständig sind:

3½ % Pfandbriefe: Serie XI. Lit. A Nr. 457 458 872 1069 1388 1162 1674 2079. — Lit. B Nr. 144 302. — Lit. C Nr. 290 1013 1573 1665. — Lit. D Nr. 127 176 554 1174 1476 1559 1561 1640 1833 1861. — Serie XIII. Lit. A Nr. 358 570. — Lit. D Nr. 1290. — Serie XV. Lit. D Nr. 132 238 297 484 1657 1681 1812 1970. — Serie XVI. Lit. B Nr. 758 1840. — Lit. C Nr. 270 1519 1528 1814 1874. — Lit. D Nr. 274 374 605 1368. — Serie XIX. Lit. A Nr. 261 1065. — Lit. B Nr. 875 1236 2161 2377. — Lit. C Nr. 288 1167 1546 1776 2216 2381 2897. — Lit. D Nr. 379 587 1599.

Die Pfandbrief-Restanten Klasse IA und IIIA, Serien IA-VIIIIA und XXI, sowie der Creditbriefe Serie XBA siehen Verloosungsliste Nr. 85, Pfandbriefe Serien IXA, XA, XBA, XII, XIV, XVI, XVII, XVIII und XX Verloosungsliste Nr. 81. Die Creditbrief-Restanten siehen Verloosungsliste Nr. 83.

Dresden, den 6. März 1902.

Das Directorium.

Confirmanden-Anzüge, unübertroffen in Auswahl, Eleganz und Billigkeit.



Preise: Nr. 8,50, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24-38.

Confirmanden-Ausstattungen

Hüte, Cravatten, Weste, Handschuhe, Hosenträger
in jeder mit denkbaren Preislage.

Auftragung nach Maass.

Kauhans Zur Glocke, Lohde & Co., Freibergerplatz.

Anerkannt als Dresdens schönstes Special-Haus
für moderne Herren-Kleidung.

Schnelle Hilfe im geheimen, Haut- u. Frauen-
seiden, H. Held, Spec. Haut-
u. Frauenseide, Marchallstr. 39, II., Siedl. 9-2 u. 1-4;
Sonnt. 9-3. Schmuckseide, ohne Verfärbung.
Ausw. brieflich.

Selbmann's Hafer-Cacao.
Neumarkt 4. Pfund 1 Mark. Frauenstr. 1.



Ca. 40 Stück exzellente russische, schnelle Wagen
Pferde in versch. Farben u. Größen haben zu ganz tollen Preisen.

Dresden-D., Hotel Stadt Coburg, zum Verkauf. Blaschewski.

Rittergut Weichau.

Pferde-Kauf.

Aus Privathand zu fairen Preisen ein Paar tolle hannov.

Braune, Obers. mit Angabe des

Preises und Alters. u. E. M.

127 Exped. d. Bi.

Wackerziegel,

100.000 Stück, gegen Raffe, braune

Hauplatz, Röthenbrotla gebrat.

Bestellung unter T. Z. 100 Ann.

Gr. & Wachler, Röthenbrotla.

Geb. Landauer

zu verkaufen Lübbenau.

Gebr. Landauer

zu verkaufen Poppitz 9.

Hermann Roch,

Altmarkt.

**1 SALVATORBIER
GABRIELSEDMAYR
BRAUEREI ZUM SPATEN
MÜNCHEN.**

Zu beziehen durch den Vertreter der Brauerei

**Oscar Renner,
Dresden,**

Bier-Groß-Handlung und Glasbier-Geschäft,
Friedrichstraße 19.

Zwei Fernverschiffen: I. 176 und II. 2025.

Versandt in Flaschen u. Gebinden.

1 Fl

Offene Stellen.

Ein saub. u. leib. Mädel
für 15. März gesucht Christian-
straße 16, vorn
15. März, 1. April und
 sofort gesucht
nur bei Wib., für Reit., Bäckerei,
15.-20 M., 5 Kellnerin, Haus-
mädchen z. Bed. ohne vorherige
Besch. **Hofküche.** 10.

**Herrschafsts-
Gärtner.**

Siehe sofort über 15. März
einen jungen, soliden, selbst-
ständigen, unverheiratheten
Gärtner, der in Bothknecht,
Spalier, Form-Obst oder
Büten, Kübbeck-Büntem.
Sicher nicht unter 1. Monat 20
M., Schnapsabköpfen erh.
Hugo Bester. Rentier,
Mittweida 1. S.

Siehe den 1. April mit höheres
Besteine, in Löbau e. solid.
hübsch. Mädeln für Haushalt
nicht, welche noch zum
Beginn des Frühlings reiht.
Off. 1. 9123 Exped. d. Bl. erb.

Siehe
Schiffmeister
mit 200 M. Ration auf mittl.
etwa Jahre erwünscht. Off. und F.
18. 1. 118 Exped. d. Bl.

Rebenerwerb
et. Seiten u. Damen, die private
Verbindl. behördens erwartet, da
durch Besuchte haben
einen Wissenswert von Reb-
erwerb von Seiten in Lauten
zu erhalten. Gieß. Off. und
E. S. 133 Exped. d. Bl. erbaten.

Per 1. April
suche ich für meine Weiz-
engangsmühlen- u. Weizen-
handlung einen soliden und
in der Branche vollständig
gewandten jungen Mann
für Reiter und zum Heilige
der Bothknecht. Sucht.
15. mit Pferden, werden
sie an Deutsche Wandern
wie E. Wagner, Dresden
verschafft.

Gesucht
unnütziges, energ. Arnl.
die Stunde wie ob ohne Gehalt
in ohne Sonnenstrahl. Aus
Böttcher, Honigbrunnen,
Lohau 1. S.

so eine Stunde in Dresden
dort kann man nichts abnehmen
da wird zum sofort. Antwort

**ein junges
Mädchen**

aus einer Familie geachtet,
welches das Leben erlernen soll,
aber auch sonst jeder ver-
antwortliche Arbeit willig unterzieht.
Widder reicht sich auf die
in Berlin ausbildung, —
sozialistische Tüchtigkeit, mögl. mit
Arbeitsw. u. F. Q. 151
v. d. Bl. erbaten.

Majörerin,

seine Vorstellung gesucht, welche
Ausbildung u. Gedanken mit zu
vernehmen hat. Nur Fräulein
unter 20 Jahren haben Veran-
staltung bei Familienabend, n.
1. Mai nicht erlaubt, einbed.
Hauschef, Riel. Jahre
unter 10. Freimannbad.

**Eine tüchtige
Friseuse,**

et. auch in Montags erfrachten
sich in einem Gesamtkauf
arbeiterbar, wodurch zum sofortigen
Antritt geachtet. Nöth. bei
C. Weiss, Ferdinandstr. 17. 1.

Bei Eisenhändler. Riemeru-
tik, bevorzugt eingeführter, tüchtig,
et. brauchend.

Reisender

et. handelswirtschaftl. Mädeln
gesucht. Gieß. Angetrebt
et. nach Angaben u. **N. K. 895**
in die Exped. d. Bl.

Vogt,

et. gütig, unbescholten. Jeug-
dlichen, welche Frau mit im Tage
Leben arbeitet, wird auf sofort
der Sothe. gesucht, desgl. ein
verheiratheter.

erster Knecht,

et. ein geschäftsthetter einfacher
Gutsgärtner.

Küttigut Mittelfrohna
bei Eutbach 1. Za.

Wirthschaftsvoigt,

et. in geschicht. Jahren, für
1. April gesucht. Gehalt 500 M.
Altigern. Versdorf bei Alten-
berge. Besicht.

**Aenherstüchtiger
und solider
Stadt-
Reisender**

zum Verkauf eines großen Konsum-
Artikels der Nahrungsmittel-
branche ver bald gesucht. Nur
bestensprobleme Bewerber wollen
Öfferten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche in Referenzen und F.
O. 152 in die Exped. d. Bl. ein-
leiden. Photographic erwünscht.
Stellung bei Zufriedenheit an-
genommen und dauernd.

Gia in Verwalter u. Volontär
mit baldigem gesucht. Ritter-
gut **Barnis.** Post Kreisgr. L. S.

**Eine gesunde, kräftige
Amme,**

welche 6 Wochen gefüllt hat, zum
sofortigen Antritt gesucht. Mit-
teilung an Frau Gedonne
Barbie. Dresden, Steinstr. 1. L.

**10 Mark
täglich**

sollten einfache, solide, red-
gewandte Leute verdienen als

Land-Reisende

durch Vertrieb von gang-
baren Bedarfsgütern an
landwirtschaftl. Personal in
Sachsen und angew. Off.
u. **F. Z. 161** Exped. d. Bl.

1. Amtchenchef für Weinreitan-
t. 2. Köche, Brot-Hotel,
3. Kellner, Brot-Hotel,
Koch u. Kellnerlehrlinge,
2. jung. Bierangeb. Reit.,
3. Kt. Bauschulischen. Reit.,
3. Schänken, hier u. ausw.,
3. Blaujelle. L. L. S.

1. Wirtschaftsamt., Reit.,
2. Buttermädchen, Reit. Hot.,
1. Zimmermädchen für Brot,
3. Zimmermädchen für Hotel,
Koch, Kell., Küchenm. dach,
nach E. Wietrich, Brotten. In
Centralbureau für Gastwirt.

Die Stelle einer

**Wirthschafts-
Fräulein.**

et. Führung w. eröf. Haus-
haltes suchte in der bald ein tüch-
iges, im Haushosten wirtschaftl. er-
fahrens, nicht zu jung. Freuden,
welches auch das gut, dauernd
wiederholend, vorzüglich Inn-
z. und Haushaltshilfen un-
terstützt werden.

Döbeln, Frau E. Lütge.

Kessnerlehrling.

Zehn ordentl. Eltern, welcher
Leit hat Kessner zu werden (16
Jahre alt), kann hier melden

**Wirthschafts-
Fräulein.**

et. ordentl. Eltern, welcher
Leit hat Kessner zu werden (16
Jahre alt), kann hier melden

Garantie für jed. Auftrag!

2000 Verm. in Ritterg. Altdorf.
Große, feinste, billige

Stellen-Auswahl!

1. Buchhalter, 1200. 1 Kontorist.
2. Buchhalter, 1200 m. R. 2 Vo-
lont. 1. Expert. 1. Buchhalter m. R.

Commiss (Pol.), 1. Kellende-
nen Geb., 1 Theilbuk. 3 Vehel.

3. Diener, 1 Kontrolleur,

125 M. mon. 1 Vogt. 1 Schäfer.

1. Kell. 1. Kell. 1. Hausdien. 2

Hausb., viele Verkäuferinnen
versch. Dr., 1 Buchhalterin, 1 Kellerei,

1. Direkt., 1 Modistin, 1 Wirt-
schaftssekretärin u. 2. 1. 2

2. Kell. 2. Kell. 2. Stuben. Her-
nisch. 1. Stube. 2. Stube. 2. durch
Wirtschaftshilf. 10. v. d. 1. 2

Waidhof. Döbeln, g. 2018. i. M.

Täglich neue Stellenanzeigungen!

Verkäuferin

für festes u. feste Pomamente-
n. Tapiserie-Geschäft ver April
in dauernde Stellung gesucht.
Otto Kaiser. Großenhain.

für mein Pomamente, Weiß-
und Muster-Geschäft. Suchte vor
1. April eine durchs tüchtige
und ehrliche, mit der Branche
vollkommen vertraute.

Verkäuferin,

die mögl. etwas im Geschäft.
bewandert ist, in dauernde, angen.
Stell. Off. u. M. 28 Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Fahrrad-Schlosser

für Reparatur-Werkstatt ver so-
fort bei hohem Lohn gesucht.

Ruhland. Otto Buchholz.

Mautnahmehilf.

Flaschenbierverleger

von etker Dresden Brauerei
gesucht.

Offerten und M. G. 670 an

"Invalidenbank" Dresden erb.

Lehrling

mit guter Schulbildung f. Kontor

gesucht. Selbstgelehr. eben Off.
u. F. G. 145 in die Exped. d. Bl.

Verkäuferin

für eine Konditorei u. Bäckerei

wird gesucht. Vorstell. Schnell-

strasse 21 in der Konditorei.

Bekanntmachung.

Die neu begründete Stelle eines

Maschinen-Schreibers

mit 720 M. Jahresgehalt ist baldig zu besetzen. Bewerber,
welche im **Maschinen-Schreiben** durchaus tüchtig, auch der
Stenographie tüchtig und in der Rechtschreibung sicher sind, wollen
Gehinde nebst Bezugnissen bis 18. Monats hier eintrethen.

Politzw., am 4. März 1902.

Der Gemeinderath.

Näher. Gemeindevorstand.

Baaführer,

welcher in allen Theilen des Eisenbaues und speziell des
Eisenbahnbaues erfahren ist und schon mehrere Jahre
danebenende Stellung und Bertrauenposten besetzt hat,
wird für ein größeres Eisenbaugeschäft Sachsen, Sib
in Dresden, gesucht.

Derelbe muss befähigt sein, den Uebel sowohl bei
den Behörden als auch auf der Baustelle und im Bureau
voll und ganz zu vertreten.

Nur Herren, die daran gewöhnt sind, sich von
Arbeitsanfang an auf der Baustelle aufzuhalten und die
täglich geleisteten Arbeiten auf ihre Fortschritte hin
genau farben können und denen davon gelegen ist, für
ihre Bemühungen einen sicheren, gut bezahlten Posten
in einem großen Unternehmen zu erhalten, wollen ihre
Listen mit Angabe des Bildungsanges sowie der
Gehaltsanspr. u. G. O. 175 in die Exped. d. Bl. ein.

Wirthschaftsgehilfe resp. Verwalter

wird zum baldigen Antritt auf mein Gut Augustus-Hof, Groß-
Böschitz, mit ca. 8 Schaff. grob, welches auch zeit-
weise die Selbstführung der Wirthschaft überlassen werden kann,
bei 400 M. Anfangsgehalt und Familieneinführung gesucht. Nur
Solche, welche mit allen üblichen Maschinen vertraut, an streng
Ordnung, sowie an Selbstständigkeit gleich eines freibürohaften Bau-
mannes gewöhnt sind, wollen sich melden. **A. Hähnchen.**

Die Stelle einer

Bezirkshebamme

niedrigst ist sofort zu besetzen. Hebammen, welche sich hier
niedergelassen haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeug-
nisse bei uns melden.

Stolzen, den 3. März 1902.

Der Stadtgemeinderath.

Barth.

Repetitor

für das Vorparadies (Maschinen-
bau) sofort gesucht. (Math.,
Phys., Mechanik, Mechanik). Angeb.
in. Vorparadies resp. L. S. 11. "Invalidenbank" Dresden.

Tüchtigen Reisenden

nicht Binden. Seiler-Kar-
matten- u. Badypack-Engros-
geschäft. Off. mit Gehaltsanspr.

Off. v. 1. 1. 186 an Hasen-
stein u. Vogler, Berlin W. 8.

erbeten.

Leistungsfähige Platz-Inspektoren

mit festem Gehalt für Lebens-
Reiter, Unfall- u. Haftpflicht-
Abstechung für sofort gesucht.

Off. v. 1. 1. 1. 211 an Rabol-
Noss, Dresden.

Gesucht

für besondere Lokal außerhalb
der Auflösung gesucht. (Gäste-
bedienst. für hier und Land-
mädchen u. Gästebedienst.)

4 Möchinen,

welche Haushalt übernehmen;

et. Haushalt, Haus- und Aufwachmädchen

durch **Pante.** Kreuzstraße 3. II.

Buchhalter,

welcher in der Lage ist, mindest.

6000 M. einzahlen zu können,
wird

Stellen-Gesuche.

Geb. Fräulein,

der deutschen, engl. u. französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passende Stellung, um Sprachkenntnisse zu verwerben. Geb. Offerten unter H. C. 55 Bl. Exp. d. Bl. Gr. Klosterstrasse 5.

Eine anständige Wäsche sucht

per 15. April Stellung als

Hausmädchen.

Offerten unter J. M. 10 erb.

Schuhhandlung Bülowitz.

Kellnerlehrling,

1 Jahr schon gelernt, flink, saub. Werde, sucht Stelle d. Kur. s. Adler, Frauenstr. Dresden.

Junges Mädchen

von 15 J. sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, u. Leit. der Haushalte sich in der Haushaltung auszubilden. Gehalt wird dafür nicht beansprucht. Offerten u. W. 9404 in die Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch

Geb. Mädchen, 21 Jahre alt, reell und zuverlässig, im Kochen sowie allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht Stelle zur Führung eines kleinen Haushaltes bei einem Herrn oder Dame. Geb. Off. u. K. 2228 Exp. d. Bl. erbeten.

Intelligenter Mann,

33 J., welcher kein Geschäft infolge Einbarren nach Wohl, leichtiger Tätigkeit aufzugeben gezwungen ist, sucht Stellung als

Reisender

oder Geschäftsführer für sofort rd. später, gleichwohl w. Branche. Geb. Off. u. E. Q. 131 Exp. d. Bl.

Geb. Beamtenstochter,

22 J., sauber und wirtschaftlich eingerichtet, sucht mit ihrem hübsch zogenen Sohn geeignete Stellung als Wirthschafterin zu einem Herrn resp. Witwer mit Kindern. Geb. Off. u. M. K. 932 postlagernd Birna.

Junges anständ.

Mädchen

vom Lande, im Schuhhandl. und Blättern berau., i. sel. beschäftigten Arbeit. Stellung. Off. unt. A. N. 19 postl. Bretnig erb.

20jähriges Mädchen

nicht Stell. auf Ritterg. um die Bischöf. zu erl. ohne gegenseit. Beg. mögl. Döbelner ob. Ritterg. d. Hohen, Grünebergstr. 29. 1.

Wirthschafterin.

Welch' edelkult., älterer Herr wurde anständ. Witwe in mittl. Jahr, welche kein Geschäft besitzt, in sein Haus als Wirthschafterin aufzunehmen? Selbige ist häuslich getraut, von gut. Charakter und best. Temperament. Offerten erbet. unter H. T. 387 "Invalidendank" Dresden.

Eine 17jähr. Mädchen mit

nat. Zeugnissen, im Räumen und Plätzen nicht unerfahren, sucht 1. April

passende Stellung

i. best. Herrschaft. Adr. Leidig, Niederlanggasse 21. 1 erbeten.

Geb. Fräulein aus bürgerl.

Familie, im häuslich, auch im Schneider erfahren, sucht per 1. Mai in seinem Hause

Stellung als Stütze.

Gef. Familienanträg. erw. Off. unt. M. G. 190 "Invalidendank" Annaberg erbeten.

Gärtner,

30 J. verh., ohne Kind, tücht. Landmann mit gut. Empfehl., welsch, auch Haushalt u. übernehmen will, sucht per bald oder später dauernde Stellung. Off. unt. H. 29 am Hasenstein u. Vogler, Zwischen i. Sa. erbeten.

Kaufmann,

31 J. alt, verb., in gr. Kolonialwaren- u. Delikat.-Geschäften als Verkäufer, Lagerhalter und Buchhalter thätig gewesen, in Wein u. Spirituosen mit Erfolg gereist, sucht bald oder später dauernde Stellung. Geb. Off. unt. S. M. 102 postlagernd Görlitz erbeten.

Bautechniker,

gel. Maurer, 4 Sem. Reg. Bauh. mit best. Bezugn., sucht ob. 1. April Stellung. Geb. Off. erb. u. D. L. 9684 an Rudolf Wosse, Dresden.

Junger Mann,

militärisch, w. 5 J. in Festkast. geord. dat. sucht Stellung als Marktheiter in solcher. Off. Off. u. F. E. 143 Exp. d. Bl.

Wäsche

mit auf Land zum Waschen angen. Adr. Frau Wagner, Tiefenwitz, Weißstraße 8.

Galizische Arbeiter

für Landwirtschaft und Industrie

sucht Stelle Mylowitz, Oberholzweg 5 Bl.

Ein junges Fräulein, akademisch

gebildet, welches perfekt im

Schneiden, sucht Stellung als

Directrice

über Buchdruckerei. Off. erb. u. E. V. 126 Exp. d. Bl.

Eine gut empfohlene

Wirthschafterin,

31 J. alt, tüchtig in der Wirth-

haft, perf. im Kochen, sucht per

1. April Stellung d. eins. Herren.

Werthe Off. unt. M. 2228 an die

Exp. d. Bl. erbeten.

Wirthschafterin,

23 J. flotter, sauberer Fräulein,

Ablöse. des 4. Kurz. sucht zum

1. April hier oder auswärts

dauernde Stellung. Werthe Off.

unter B. E. 54 Exp. d. Bl.

niederzulegen.

10 Oberschweizer

verb. und ledig, 4 mit zehnjähr.

Zeugnissen, suchen per 1. April

Stelle durch

Oberschweizer Beutler,

Mostritsch b. Döbeln.

10 Kellnerinnen,

6 Mädchen z. Gaßbedienen,

10 Kellnerinnen, 4 Schänken,

8 Haushälter, 8 Verwaltungs-

kräfte, Diener, Kutscher, in-

Kellner, empf. Stadermann

st. Brüdergasse 15. Tel. 2702

Ein Budapester

Kaufmann,

der hier bei seiner Durchreise ver-

welt, wünscht

Vertretungen

zu übernehmen. Geb. Inchr. u.

"Tüchtig 6321" erbeten an

Haasenstein & Vogler,

Wien I.

Eine gebild. eins. Witwe, 37

u. beschäft. verträg. Char., ehr-

lich u. zuverl., m. 2 Kind, 4 u.

7 J. sucht Stellung als

Wirthschafterin.

Dieselbe eignet sich auch für jed.

Geschäft. Geb. Off. unt. H. T.

28 an Bern. Richter's Am-

Exp. Chemnitz. W. 1.

Ein junger

Bautechniker,

3. Abolvent des 4. Kurz. der

Bauingenieurwiss. zu Bittau,

3 Jahre Berufs, sucht unter be-

stehenden Anwartschaften Stellung

für 1. April. Geb. Off. Offerten an

Otto Weidlich, Böcknitz, Rgl. Hoff. Pillnitz b. Dresden.

Ein herrschaftlicher

Dienner.

23 J. alt, lath., mit bestem Zeugn.

sucht zum 1. April Stellung.

Off. erb. unter B. G. 117 an

Rudolf Wosse, Görlitz.

Eine verheiratheter

herrschaftl. Kutscher,

unter Wiedervätern, sicher kutscher,

sucht per 15. April Stellung als

Rittergutsdiener, ob. Schloss-

meister. Brüder-Zeugnisse und

Empfehlungen liefern zur Seite.

Offerten unter A. S. postl.

Niederschlesien.

Ein fröhliches

Wirthschafterin,

gel. Maurer, 4 Sem. Reg. Bau-

h. mit best. Bezugn., sucht ob.

1. April Stellung. Geb. Off. erb.

u. D. L. 9684 an Rudolf Wosse,

Dresden.

Junger Mann,

militärisch, w. 5 J. in Festkast.

geord. dat. sucht Stellung als

Marktheiter in solcher. Off.

Off. u. F. E. 143 Exp. d. Bl.

Ein verheiratheter

herrschaftl. Kutscher,

unter Wiedervätern, sicher kutscher,

sucht per 15. April Stellung als

Rittergutsdiener, ob. Schloss-

meister. Brüder-Zeugnisse und

Empfehlungen liefern zur Seite.

Offerten unter A. S. postl.

Niederschlesien.

Ein junges

Fräulein,

der deutschen, engl. u. französischen

Sprache in Wort und Schrift

mächtig, sucht passende Stellung, um Sprachkenntnisse zu verwerben.

Geb. Offerten unter H. C. 55 Bl.

Bl. Exp. d. Bl. Gr. Klosterstrasse 5.

Ein anständiges Mädchen sucht

per 15. April Stellung als

Marktheiterin in solcher. Off.

Off. u. F. E. 143 Exp. d. Bl.

Ein junges

Fräulein,

der deutschen, engl. u. französischen

Sprache in Wort und Schrift

mächtig, sucht passende Stellung, um Sprachkenntnisse zu verwerben.

Geb. Offerten unter H. C. 55 Bl.

Bl. Exp. d. Bl. Gr. Klosterstrasse 5.

Ein junges

Pensionen.

Pension

suchet ein Kaufmannslebending ob Schüler im orth. Kaufmannsfamilie. Warten u. Woh. Sammlung. Preis 600 M. Off. u. F. Peters. Dürrestraße 111.

Für einen unbekannten Schüler, der von Eltern an höhere Schule in Altenburg zu besuchen will, wird

Pension gesucht.

Widige Mittel in E. P. 130

1-2 junge Mädchen finden Aufnahme in halbem Br. in einem T. Erziehungsanstalt. Off. u. Offiz. unter E. Z. 138

Erv. d. Bl. erbeten.

Damen bess. Et. f. Nach und lieben. Abw. d. Et. u. F. Beaufort. Schamme. Villenstrasse 20. 2.

Dame in dsl. Verhältnis, nicht voll. Aufnahme auf d. Laude.

Off. u. E. R. 132 Erv. d. Bl.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

In sehr angenehmer, abstreicher Gegend, Bez. Dresden, ist ein

hochherrschafit.

Rittergut

mit hochgelegtem Schloss

Preis 3-10000 M. Anzahlung zu verkaufen. Die zugehörige Glade ist vollständig arbeitsfähig und Weizen von bester Qualität, auch Wald verarbeitet. Mit vorhandenen neuen Bauten, Sägen und Waldberechtigung verpachtet. Nur einheitl. und zahlungsfähigen Käufern kommt es in Betracht.

Ein guter und wohlbauender Bauernhof mit Ruh. mitzubringt der Beauftragte

de Coster,

Dresden-A.

Munzstrasse 14. L.

Haus Engel Apothecie.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b. 15000 M. Ant. zu verkaufen. Off. u. F. 9117 Erv. d. Bl.

Es ein gr. Et. obwohl habe ich es nicht, weil eingerichtet.

Gasthof

mit Et. f. nur 8000 M. b.

SALVATORBIER von GABRIEL SEDLMAYR

BRAUEREI ZUM
SPATEN
MÜNCHEN.

Kommt an folgenden Stellen zum Ausschank:

Josef Anacker, Restaurant Albertplatz, Marien-Allee 2.
Carl Bättner, Alter's Restaurant, Kleine Neustadt 2.
Oswald Clajus, Dresdner Nachrichten-Büro, Marienstr. 42 u. Am See 31.
Paul Denbold, Denbold's Hotel garni, Bonnstraße 45.
Otto Eberwein, Restaurant goldenes Apfel, Gr. Neustadtstraße 18.
Louis Feistel, Hotel Monopol, Wienerstraße 9.
Oscar Grundmann, Restaurant Hohenzollern, Louisenstraße 30.
J. F. Hein, Königl. Hoflieferant, Restaurant, Antonistraße 4.
Adrian Jakobsen, Concerthaus Zoologischer Garten, Thiergartenstraße.
B. Knoll, Restaurant, Schönstraße 3.
M. verw. Krall, Restaurant Kammerhof, Spargasse 2, Ecke Schlossgasse.
Fritz Mittenzwei, Cafe Paradies, Ecke Baugasse und Kurfürstenstraße 40.
Otto Nitzschke, Restaurant Sächs. Reme, Kurfürstenstraße 26.
Hermann Nündel, Cafe Wilhelms, Wallstraße 19.
Hermann Pollender, Cafe Pollender, Hauptstraße 27.
Carl Radisch, Dreieck Raben, Marienstraße 18/20.
Richard Salzmann, Hotel drei goldene Palmenweige, Kaiser-Wilhelm-Pl. 7.
Ernst Selle, Haberbergs Bierhalle, Hauptstraße 11.
Paul Simon, Hotel u. Restaurant Annenbau, Annenstraße 28.
Carl Schwicker, Hotel grüne Linne, Königsbrückstraße 1.
Georg Trautmann, Rathsteller, Dresden-N., Hauptstraße 1.

In Blasewitz:
Paul Hofferbert, Etablissement Goethegarten.
Emil Walther, Etablissement "Schillergarten".

In Klotzsche-Königswald:
Gebrüder Seile, Bahnhofshotel.

In Laubegast:
Hermann Pätzig, Rothsteller.

In Leutewitz:
A. Hunger, Gaffhof.

In Alt-Gruna:
Wilhelm Gierisch, Cafe.

In Loschwitz:
Carl Fährmann, Rothsteller.

In Pirna:
Franz Haase, Rothsteller.

A. Kayser, Hotel schwartz Adler.

H. May, Hotel weißer Schwan.

In Plauen-Dresden:
Max Pahlitzsch, Gaffhof.

Vertreter der Brauerei:
Oscar Renner, Dresden,
 Bier-Grosso-Handlung.

Bad Salzbrunn 1/ Schles.

Über dem Meer, Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt, Saisonklaus von 1. Mai bis 15. Oktober, 1-1 durch salzhaltige, alkalische Quelle, den Überbrunnen weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft. Gehirnwasser, besonders leicht und alkoholarm (steriles: Milch, Käse, Eierspeise, Schafsmilch, Ziegenmilch), das gesundheitliche Kabinett u. a. u. d. Empfehlung der Arzneikunde für Hals-, der Luftröhre und Lungen, die Magen- und Darmkatarrh, bei Leberschwerheiten (Gallensteinen) bei Herpes, bei Diphtherie (Diphyl), bei Gicht. Die neuerbaute Badeanstalt bietet außer Bädern jeder Art auch rohrtumwärme und elektrische Bäder! Einrichtungen für Massage und hydrotherapeutische Behandlung; sie enthält eine medico-mechanische Abteilung (Original Zander) und ein Institut (Heyer). — Versand des Überbrunnens durch die Herren Fuchs & Schiebel in Bad Salzbrunn. Fürstlich Plessische Bade-Direktion Bad Salzbrunn.

Mann & Stumpf's



"Trilby", 3½, 4, 5 u. 7 cm breite Veränderungsborde zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpf's Mohair-Schutzborde.

"Königin" mit breiter schwarz-farb. Mohairtrresse 14 Pt. und

"Original" 10 Pt. pro Meter sind im Gebrauch die besten, mithin die billigsten!

"Porös" Kragen - Eulage, 4—7 cm. ist nur recht mit

Firma **Mann & Stumpf** auf den Kartons.

Neu! "HELGAS" Praktisch rundgewehter Kleiderstoff mit Mohair-Besen; gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel: **Mann & Stumpf**.

Unter obigen Namen fordern bei: **Moritz Hartung**, Waisenhausstr. 19; **Siegfried Schlesinger**, König Johannstraße 6; **Adolf Sternberg**, Wildstrudlersstr. 29; **Ferd. Apel**, Bautznerstr. 39; **Erdmann Anders**, Wallstraße 1 und Hauptstraße 30; **Franz Hoffmann**, Freibergerplatz; **August Neumann**, Marienstraße 13.

Unter obigen Namen fordern bei: **Moritz Hartung**, Waisenhausstr. 19; **Siegfried Schlesinger**, König Johannstraße 6; **Adolf Sternberg**, Wildstrudlersstr. 29; **Ferd. Apel**, Bautznerstr. 39; **Erdmann Anders**, Wallstraße 1 und Hauptstraße 30; **Franz Hoffmann**, Freibergerplatz; **August Neumann**, Marienstraße 13.

Extra

in jedem Geschäft darauf achten, dass nur echte Fabrikate der Erfinder mit dem Stempel „**Mann & Stumpf**“ auf jeder Borde ausgebündigt werden, dann ist Missbrauch unserer Namen und Schäden ausgeschlossen.

Mann & Stumpf, Barmen.

Rackow, Altmarkt 15.
 Schreiben, Buchführ., Brieftit., Rechnen, Tropographie.
 Kunde für Herren u. Damen. Eintritt jederzeit.
 Maschinen-schreib., perf. Kastenbild. 10 Pt. 10 eröffn. Kosten. Auskunft und Beratung sofortlos.

Ein größerer Vorsatz

Mauer 1. Grundbausegel
 ist gegen Gasfe abzugeben. Liefer. unter D. Z. 115 in die Gasleitung dieses Blattes.

Planino, freizeitl., berühmter Sabot, prachtvoller, edler Kontakt, sofort ganz außerst billig zu verkaufen. Granastraße 10, 1.

Zitterkasten, größeren Vorsatz, sucht zu kaufen und erbittet Offerten mit Preisangabe. M. Modrich, Dresden, Strudelstraße 12, 1.

Confirmanden-Ausstattung.

Zum Pfau. Robert Galdeczka, Nr. 2 Frauenstrasse Nr. 2, kauft man

Confirmandenhüte, weh. 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½ M.

1, 1½, 2, 2½ M.

Einen feinsten Haarhut 5 M.

Regenschirme 1, 1½, 2, 3 M.

Handschaue in Zwirn 10 Pt.

Glaçé mit Druckknopf 0,85, 1,25 M.

Serviteur mit Kragen (Verbandchen) 5 Pt.

Umlege- u. Stethkragen in Leinen alle Far. 30 u. 40 Pt.

Manschetten in Leinen 35 Pt.

Manschettenknöpfe 25, 30, 35 Pt.

Cravatten z. Auswahl 15, 20 u. 25 Pt. 1 M.

Hosenträger, solid 45, 50, 55 Pt. 1 M.

Gummikragen 25 u. 30 Pt.

Gummimanschetten 45 Pt.

Trotz der billigen Preise sind alle Waren von

bester Qualität.



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so teuer wie der amerikanische Frischspeck ist Sirloin. Preisstückchen u. M. 0,25 in den besseren Caviarhäusern, Delicatessen- und Drogeri-Handlungen. Seite-Großhandl., G. m. b. H. Frankfurt a. M.

General-Vertreter für Ost-Sachsen

W. Wackernagel, Dresden-N., Lutherplatz 11.

Gardinenspanner.



Plätten. Plättbretter.

Nerven

Leiden jeder Art, sowie Distamm, Schwächezustände, Bleisucht werden schnell geheilt und gründlich beseitigt durch die berühmten Sanitätsrat Dr. Nagels Nervenpillen.

Schachtel 5 M., kl. Schachtel 1,50 M. Preissatz Verkauf nach wünsch.

Salomonis-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 8.

Note, glycerin, phosph., Val-Masse 10,

Milch, Eisenz, Euchin, o. p. Rhubarb.

Seite 15 "Dresdner Stadtbrief" Seite 15

Zeitung, 7. März, 1902

Preis, 65

Gesang-Bücher

größte Auswahl allerbillige Preise.

F. G. Petermann, Galeriestr. 4.

Klappstühle

in jeder Ausführung von 2,25 m.



Rich. Maune,

Fabrik Löbau.

Filiale: Moritzstr. 16.

Großes Waschstein!

Giebt blendend weiße Wäsche!

St. 10 Pf. überall zu haben.

Spatkartoßeln.

Magnum bonum 100 Ml.

Prof. Märker 1,30 M.

Frühe Rosen 1,50 M.

Magnum bonum, Specielkartoffeln 1,25 M.

verkauft gegen Nachnahme, gering.

Waren billiger, fr. Station Klein-

vorwerk.

Rittergut Kleinradmerich

bei Löbau in Sachsen.

Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden

mit den ich vielen Jahren be-

wohnten Stoffen in Seide, Halb-

seide, Glanz, Samt von 1 M.

50 Pt. an neu bezogen.

H. Kumpert,

Waizenhausstr. 15

(Café König).

Lupus, Flechten, Gewächse

aller Art und andere derartige

Krankheiten erfährt schnell

Hilfe und Heilung durch

H. Kumpert, Oberholzgäßl. 2, Dresden.

Brotpfete gratis. Neben-

rauchende Erfolge erzielt!

Dame sucht Blatt und Hilf in

distanzen Angelegenheiten.

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4 Jahreszeiten

Off. u. C. P. 84 Dresden.

12 gegenüb. v. d. Hotel 4

L. Goldmann

Special - Haus für Damen - Mäntel.

Ausstellung

und Eröffnung der

Frühjahrs- und Sommer-Moden 1902.

Maassgebende Neuheiten in

Jackets, Sacco-Paletots, Regenmänteln, Costumes,
Kragen, Visites u. s. w. u. s. w.

Costumes.

Ich bin infolge umfassender und fachgemässer Vergrösserung im Betriebe meiner **Costume-Abtheilung** in der Lage, ganz Hervorragendes zu leisten.

Neben **französischen, englischen und Berliner Original-Modellen** stelle ich viele Hunderte Costumes **elgener Fabrikation** in der vornehmsten Geschmacksrichtung zu bekannt **sehr billigen Preisen** zum Verkauf.

L. Goldmann,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Dresden - A., König Johann-Strasse I,
am Altmarkt.

Allerlei für die Frauenwelt.

Gesellschaftsnarren. (Schluß) gütigen Weil zusammenauft und gar leicht lästlich getroffen sich langsam verdrückt! — wirklich nur 1½ Stunde geworht, wie jedes amüse auch? Uns dünkt es wie eine Ewigkeit, daß wir das entsetzliche Räubern und Häutern hinter uns vernehen müssten! Schade um den Genug, dessen wir uns nur zur Hölle bewußt geworden sind — wegen dieser einen schauderhaften Zugabe — der Karren. Bis zu Ende haben sie fortgesäßt und gelacht, daß man glauben möchte, sie wären nur hergekommen, um sich auszu schwören — wie die Spazier in der Junitnacht! Puh, puh! Das schöne Concert haben sie uns verdorben ganz und vor. Da half kein „Pst“ und kein zornvoller Blick — bewahrte die Spatlinge halten sie und gegen die Schnabel auch nicht, wenn man gleich kein Leder verläßt und die Festeitlerin fast entzweifl flößt, weil sie auf dem Fensterbrett gar so toll herumtanzen und spazieren! Neben einen jeden der Vortragenden haben sie sich lustig machen müssen; wenn sie selbst nur gleich einmal auf's Podium hingestellt worden wären, wie würden sie und ihre Vorträge sich wohl ausgenommen haben? Die Kunst sieht so leicht aus, als ob sie ein jeder nachmachen könnte; und die wahre, höchste Kunst ist ja, daß Schwerste immer zu übergeben, daß es wie Kinderpiel aussieht! Ob das die Gesellschaftsnarren könnten? Morgen in der Gesellschaft bei Oberamtsrichters ist es nicht anders. Da wird der Herr des Hauses verzettelt, weil er zu dem Schönheimer „bitte“ gezeigt hat, wo er doch nur zu betheilen hätte; und der Käffchen zu, der bereits einen kleinen Mondchein behält, wird weiblich ausgelaucht, daß er immer noch ein Galgenfamilienmitbringt! Und das jungs und dreizehnjährige Fraulein M. — na, was deutet die alte Jungfer sich eigentlich? Sie will ein Chopin'sches Nocturno vor tragen? Was ob es nicht genau lautere kleide Jungfräulein in der Gesellschaft gäbe, die ein „Solomuslein“ zu „Klimper“ verstanden — Fraulein M. ist heißlich — Blaustrumpf!! Die bückte Antonie kommt aufrecht an die Reihe, sie wird zauders aus gelacht ob ihrer rothen, fetig glänzenden Saute, die sie sich als plüschtreue Nachahmung des Baufles am Kochherd angeeignet hat! Heute muß sie mit servieren, und sie thut es mit mobilisierender Ruhe und Geschäftlichkeit, wenn ihr auch die innere Erregung auf dem freudigen Gesicht geschrieben steht — die Göttin des Hauses aber lachen sie aus!! — Die Gesellschaftsnarren! Wo sind sie hergekommen, diese erbärmlichen Auswüchse unserer besten Freunde, unserer gebildeten Familien? Na, wenn dies so lügen vermochte! Sie sind da, überall, heute hier und morgen dort, wo eben die Glieder der menschlichen Gesellschaft sich zusammenfinden zu Spiel und Tanz und Kunstreisen; und da thoben sie ihre gütigen Weile mittan hinzu in das frohe Treiben, und sie fragen nicht einmal, ob sie ein Herz tragen, ein vielleicht auch eben frisch und glücklich schlagendes Herz, das unter dem

8. März.

Meine Welt.

Was ist die Welt? hört' oftmals leise Ich eine Stimme in mir fragen,
Sind's denn schwelgend-lauten Kreise
Mit ihren üppig-triefen Tagen? —
Wem diese nur die Welt bedeuten,
Den zahl' ich zu den armen Leuten.
Was Euch beglückt, das muß verweh'n! —
Wich lohnt es nicht? — Wich weiter geh'n? —
Was ist die Welt, in meine Welt?
Nicht Glanz und Schimmer kann mir geben.
Doch noch meines Herzens Schmerz,
Des Toiles Fülle echtes Leben.
An Gottess' Füßen sich lehnen!
Natur mit Deiner feindlichen Schön'e,
Nach Deiner Ruhe ich mich sehne,
Nach Deiner Freuden, reinen Lust,
Nach Gotteslobem, Friedenslust! —
Das ist die Welt, in meine Welt!

Pauline Timon.

Gleichlangräthsel.

Ein König aus der Sagenzeit
Giebt jedem Briefe sein Geleit,
Giebt jedem Wein seinen Wein.
Vermunten die Richtung dem Gefährt

8. 2

Belletristische **Dresdner Nachrichten** täglich
Erscheint
Seilage Gegründet 1856

No. 54 Freitag, den 7. März. 1902

Marianne Wildenberg.

Roman von Hans Karlén

(Auszug)

(Redakteur versteckt.)

Marianne hatte sich stets freundlich und nachsichtig gegen Margrit gezeigt, weil sie dieselbe ihres anstrengenden, trüben Lebens wegen sympathisch war und weil sie sie geglaubt, daß Mädelchen bei ihr anständig und treu erzogen. „Hm?“ fragte Marianne noch einmal, als Hotel sie immer wieder räusperte und seinen Anfang zu haben sah. „Margrit hat eine Lieblichkeit — ist's nicht so?“ „Sie wissen schon?“ summelte die Alte. „Nicht weiß ich, gar nichts. Ich dachte es mir nur.“ warf Marianne bitter ein. „Wer ist der — der . . . ?“ Ach, Du lieber Gott, gnädige Frau — och Du lieber Gott! „Wen ich Ihnen nur das nicht zu sagen brauchte! Es kommt mir aber schlecht vor, wenn ich zu etwas weiß und soll es Ihnen nicht sagen . . . und der Herr Helbig wird es auch nicht recht sein, und da dachte ich — da Sie jetzt einmal zur Frau Helbig gehen wollten, so könnten Sie gleich einmal mit ihr sprechen . . . “ „Wer ist es, Hotel?“ Ach will ich nichts Anderes wissen!“ Das klängt streng und herrisch. „Ach Du lieber Gott — der — der — der . . . ?“ „Herr Arthur Helbig?“

„Es kam Marianne schwer an, diese Frage zu thun. Wenn er es wäre, der es noch gestern gewagt, um sie zu werben? Die Empfehlung trieb ihr die Röthe in das Gesicht. „Ach, nee — nee — der nicht. Der ist über solche Sachen hinweg. Huber wird er es auch nicht anders gemacht haben — man hört da zu Wörtern — aber, dieses Mal — nee — da ist es einer von den jungen Betteln, von den Berlinern, die jetzt bei der Frau Tante — ich meine, bei der Frau Helbig, wohnen — und gerade der ist's, der jetzt ja nach hübschen, abenteuernden Einbrüden macht — der Herr —“ „Herr Wolf Helbig?“

Eine Weile schwieg Marianne, dann fragte sie: „Wie kommt Wolf aber zu Margrit?“ „Ja — wie das so ist,“ verlegte die Alte achtlos auf. „Als die gnädige Frau verreist und das leichternde Ding unterseien bei ihrer Mutter war, ist sie mit anderer Mädel auf die Tore hinzuftanzen gelaufen. Da waren dann die beiden Berliner auch immer da . . . Wie das die jungen Herren zu machen! Ach, Du lieber Gott, wenn man immer die Mutter wüsste! . . . Da denkt man! Eine nicht-was-für-einen Wundertuend lie zum Sohne hat.“

„Wolf und Groß Helbig auf den Tanzboden umliegenden Tore? . . . Das zu unmaglich, Hotel! Was sollte wohl solche Herren für ein Vergnügen daraus haben?“ „Ach Du lieber Gott, gnädige Frau — das weiß ich auch nicht, aber dort sind sie, und so ist die Sache mit der Margrit gekommen. Und jeden Tag findet er ihr etwas Anderes, etwas Schlechtes — Kling Uhr — seine Schürzen. Das geht doch nicht mit rechten Dingen an. Das weiß man doch auch . . . Und ich hab' der Margrit schon auf alle Arten in's Gelehrten geredet, aber sie ist wie verzaubert. Und in der Arbeit ist sie auch nicht mehr, was sie war, und mit der Freudeleit und Bescheidenheit ist's auch vorbei — und gestern Abend — ach Du lieber Gott — gnädige Frau — ich kann ja nichts daran — ist sie einfach durchgebrannt . . . da hab' ich mir gefolgt, daß es nicht so fort gehen soll und daß ich mit Ihnen reden wird.“ „Wen Margrit davon, daß Du mir mit gesprochen?“ „Ich logte es ihr, daß ich es Ihnen sagen würde und das sagte sie —“ Die alte Hoffte.

„Rum?“ „Sie sagte — ach Du lieber Gott, Frau Wildenberg — am Ende hat sie gar nicht so gemeint und berent es jetzt schon wieder!“ Marianne schwüttete ungesehnt bis zum Haar. „Was meinte sie also?“ „Sie — sie sagte — ich sollte es Ihnen nur getrost sagen . . . Es kann ihr doch nichts Anderes geschehen, als — als daß Sie sie fortshüten — und gerade das — das wollte sie . . . So — das hat sie gesagt . . . Das Mädel ist wie ausgetrocknet.“

„Es ist gut, Hotel. Las mich jetzt allein.“ Sie verließ die Alte betrübt häuslich, läuft Marianne auf das Heimath erzeugt in dem kleinen Gemach auf und nieder. Ihr Gesicht zeigte einen hämmerlichen, finsternen Ausdruck und via den Mund lag ein Zug von Verachtung und Verheit. Wie hämmerte von beiden, von ihr, dem jungen Mann, ihrem Koffer, und von diesem Mädel, das sie so sich emporenzogen hatte, daß sie zu bilden und zu ergreifen bestrebt gewesen war! Das war der Tonk, der Lohn für alles Gute, was sie dem Mädel erwiesen, für das Vertrauen, das sie ihm gezeigt.

Klee- u. Gras-

Saaten

aller Art empfohlen
Ernst Schubart,
Dresden 20, Dönhauerstr. 13.

Geldschränke

und Kassetten

neuester Konstruktion
empfohlen
O. Knaus,
Schloßmeister,
Landskronstr. 4.

Man kann

Lachen,
Singen,
Sprechen,
Kauen

mit jedem
künstlichen Gebiss,
welches sonst los im Munde wäre,
wenn man dasselbe mit

Apollopulver
aromatique

bestreut. Preis pro Stücke 50 Pf.
nach anspruchs 60 Pf. in der
Möhren-Apotheke, Salomon-Apotheke, Marien-Apotheke, Grün-
en-Apotheke u. bei Beigel & Seh.

Vortheilhaftes Angebot!

1 Posten

Schwarz Merveilleux

und

Schwarz Damassés

reinseidene Ia. Qualitäten

Meter 2,25 Mark.

Robert Bernhardt,

Freiberger-Platz 18/20.

Skaskaer Kohlenwerke und
Briquetfabriken.

Für Fabrikbesitzer und Kohlenhändler.

Wir haben 100 Waggons

abzugeben und verkaufen den Waggons zum Preise von Mr. 80.—
ad Wert.

Betriebsverwaltung Skaska.

Spielkarten

Stralsunder

Spiel 50 Pf.

Otto

Steinemann,

Wilsdrufferstr. 10.

Patente

erwirkt u. verwertet

Jng. Hülsmann

Dresden 2, Blaumühlenallee 1.

Städtische Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Amt I., Nr. 4385.

Sargfabrik und Magazin Kanalgasse 23 b.

Telephon Amt I., Nr. 62.

Ausführung von Beerdigungen einfacher Art wie in **bester Ausstattung und Ueberführungen nach anderen Orten des In- und Auslandes zu soliden Preisen.**

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten **Geschäftsstellen** oder an die Melde stelle der nächsten **Wohlfahrtspolizei-Inspektion** wenden.

Die **Beerdigungs-Rechnungen** werden vom städtischen Marstall-Amts geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Der Bandwurm

wird innerhalb 3 Stunden abgetrieben durch das Bandwurmmittel*)

„Contrataeniam“.

Das Mittel erzeugt keinen Widerwillen u. ist frei von unangenehmen Nebenwirkungen. Preis per Flasche 2 M. Verlandt nach austwärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden,

Georgenthal.

*) Bestandtheile: Concentr. Alkaliglyzerat von Punica granatum emulgiert mit Ricinusöl.

Gleisanlagen

Kelle & Hildebrandt

DRESDEN u. GROSSLUKA NIEDERSFDLITZ.

Küchenmesser.



Hacke- u. Wiegemesser

Deutschlands
eigene Spezialgeschäfte für
Küchen-Knaben-Anzüge,
gewünscht von Kaiserl. Maj.
Guttmann & Sebelius,
Hofflieferanten, Kiel.
Reichsdruckerei, Berlin.

Weiche Seide vom Jc.
Krämer, Leipzig.
Brühveitsenster
Brüderstr. 6. Ausf. geg. 80 Pf. verkauf. Papiermühlenallee 8.

Eigentlich hatte sie es schon längst verlernt, auf einen Dank für erwogene Wohlthaten zu rechnen. Diesen naiven Kinderglauben hatte ihr das Leben in der Haberstadt schon genommen. Dennoch berührte es sie schmerlich, immer wieder Undank zu ernten. Es war ihr, als brodete mit einer derartigen Erfahrung, gegen die sich auch ihr feinfühler, herber Sinn anlehnte, ein Stück Glauben an das Gute nach dem anderen ab, als schwinde dadurch eine Illusion nach der anderen, und das Leben wurde immer öder, leerer, hässlicher. Sie fühlte in dem Augenblick erstaunt mit dem Schuhholz hantieren, weil es ihr eine Erziehung aufzwang, die einen Stachel in ihrer Seele zurückließ, und sie hätte ihre Augen, ihre Seele so gern altem Süßlichen, Niedrigen und Widerwärtigen verziehen mögen.

Sie wollte nur Gutes, ja das Beste — sie wollte Seele und Geist nur dem Schönen, Echten und Hohen erschließen — und da kam das Leben und drängte ihr derartig hässliche Erinnerungen auf und zwang sie, sich damit zu beschäftigen ... Wie konnte ein intelligenter junger Mann, wie Rolf Helbig, der ebenso wie sein Bruder Aris als Angestellter im Wildenberg-Helbig'schen Maschinenfabrik thun gehabt war, sich so weit vergessen, sich in eine Hebelei mit einem Mädchen wie Margrit einzulassen. Bei der Verhindertheit der gesellschaftlichen Stellung und des Bildungsgrades konnte von einer Heirath ja nicht die Rede sein.

Der verächtliche Zug um Marianne's Lippen verschärfte sich, als sie das dachte. zunächst das Leben gerieten, das heißt, wenn es kein muß, auch ein bis dahin unbedeutendes Mädchen, wie Margrit eins gewesen war, ohne Gewissensstrümpfchen littlich verloren, und dann später, wenn das junge Herdchen ausgestoßen war und anfangs lebensmüde zu werden, die unruhigen Hände nach einem reinen Weibe ausstrecken, um es für das übrige Leben an sich zu ziehen, das war der Daseinsinhalt der Herren aus der guten Gesellschaft.

Eine zornige Empörung, etwas wie Hass, flammte in Marianne empor. Wie feig und verächtlich ihr die Männer erschienen, die sich in brutalem Egoismus als Herren der Welt aufstellten und die nicht einmal Herr ihrer eigenen Schwächer und Väter werden wouen, die aus Gewissensdruck rücksichtslos oder leichtsinnig jede Blume getreten, die sie am Boden fanden. Was sollte sie jedoch mit Margrit thun? Sie entlaufen? Sie, die Verführte hinausstoßen in das Leben, das so viele Gefahren enthält? So sehr sich ihr feines Empfinden dagegen ausschrie, dieses Mädchen, das sich zu verstecken und wegwarten konnte, keiner um sich zu dulden, so fühlte sie doch ein nettes, nettes Mitteil mit ihm, das sie zum Verzweigen und Vergessen zwang.

Sie betrachtete die junge Sunderin zu neu. Margrit wartet ihrer Herren beim Eintreten einen halb fragenden, halb trogenen Blick zu. Sie blickte von der Erregung geröteten Cheile zu einer entschlossenen Ausdruck. Sie blieb an der Thür stehen. „Kann, was hast Du mir zu sagen?“ fragte Marianne. In ihrem kalten Gesicht drückte sich der ganze Wundermüdigkeit aus, den sie empfand, ehe sie unbeholfen Sache durchdenken und durchsprechen zu müssen. „Was kann ich nicht?“ rief sie, als das Mädchen noch immer nichts gesagt habe. „Sagst du mir noch?“ kam es ein wenig zaghaft von der Thür. Marianne wandte sich mit einer raschen Bewegung voll der Zerstörung zu und blickte sie erstaunt an. „Du willst fort — fort von mir?“ Eine schmerzhafte Enttäuschung unterteilt in den Worten.

Margrit — Mädchen — hast Du die denn klar gemacht, was Du thust — was Du aufgibst? Du willst eine gute, gesicherte Stellung verlaren und Dich in unflare, unrichtige Verhältnisse begeben, in denen Du noch viel mehr der Versuchung ausgesetzt bist, als hier — Du mit Deinem Haar zur Leistung!“ So hatte erwartet, andere Worte von Dir zu hören. Ich glaubte, Du würdest mich um Verzeihung bitten und Dich zu andern geben.“ „Rein — das kann ich eben nicht!“ lagte das Mädchen rasch und ein voller Stolz trat Marianne. „Das kannst Du nicht!“ Es ist freilich sehr braum, so zu reden, wenn man sich nicht andern will. Ich fange an einzuhören, daß all die Mühe, die ich an Dich verbraucht habe, umsonst war.“ „Ich will Ihnen aber nichts versprechen, was ich nicht halten kann, Frau Wildenberg.“ Wenn ich noch länger in Ihrem Hause bleibe, werde ich noch schwächer, als ich schon bin.“ Marianne's Gesicht drückte mahnendes Erstaunen aus. Sie trat näher an Margrit heran.

„Das versteht Deine Worte nicht mehr,“ sagte sie falt. „In meinem Hause, unter meinem Einfluß solltest Du, wie Du Dich ausdrückst, schlecht geworden sein?“ Margrit wartet trocken die Lippen auf. „Ja — denn hier muß ich täglich lügen und beschönigen, und das hab' ich jetzt. Sie sind eine so tolle Frau, und so leichtsinnig und gleichgültig, daß getrost man sich nie bekommt, wie zu leben, was man denn und sagen möchte ... Und die Hotel ist so alt und lärmig — daß ich dann immer so einsam und allein. Dann macht ich so ernst sein wie Sie — es soll mir alles. Das gefallen, was Ihnen gefällt — ich soll mir immer das thun, was Sie gut meinen.“ Ach, ich kann mich gar nicht so ausdrücken, wie ich es meine und möchte, aber mir ist es ungewohnt, als schreien Sie mir vor, was ich denken und fühlen soll ... und wie gefüllt eigentlich redt wenig von dem, was Ihnen gefällt ... und doch soll ich es beschreiben — und dann ist es mir viel zu ernst und schamlos hier im Hause. Ich bin jungs und sehe mir hübsch dorthin, wo es froh und lustig sieht. Wie ist es ungewohnt, als sei ich hier in einem Kloster eingeworfen ... Trocken soll ich handeln und reden!“ Es gefällt mir hier bei Ihnen und ich bin Ihnen sehr dank-

bar für Alles“, aber das bin ich nicht — nicht mehr. Ich will Ihnen in's Leben, unter Menschen ... Und Sie verbieten mir, einen Sohn zu haben — und was kann man dafür, wenn —“ Sie hielt einen Augenblick hochaufgerichtet inne.

Marianne war zunächst sprachlos über den Wortschwall des Mädchens. Sie wollte es streng und scharf in die gedachten Grenzen zurückweisen und verachtete es doch nicht. Denn sie fühlte instinktiv, daß die Vorwürfe Margrits nicht ganz unberechtigt waren. Sie ward sich mit einem Male bewußt, wie ironisch sie eigentlich vertrieb, wie sie keinen anderen Willen, Geist und Geschmack neben und um sich aufzustellen ließ, als den ihren. Dennoch — das Mädchen war im Unrecht. Die Nebel mit Raff war unter allen Umständen verwerthlich. „Du hast Recht. Ein solches Verhältnis, wie Du es angestuft hast, dulde ich auch nicht. Das ist eines anständigen Mädchens nicht würdig, ist einfach erniedrigend für Dich. Das müßtest Du eigentlich selbst fühlen. Du sollst Deinen Willen haben und gehen können, wann und wohin es Dir beliebt, aber Margrit, ich, die stolze Frau, zu der Du nie Betrouen haben konntest, die Dich, wie Du sagtest, freilich unbewußt, lehrte, unnahbar zu sein, ich bitte Dich um Deiner selbst willen: löse das Verhältnis mit — mit meinem Neffen ... der Dich nur unglücklich machen und um Deine Ehre betrügen wird.“

Margrit stand einen Augenblick gesenkten Hauptes, wie mit sich kämpfend da. „Rein —“ lagte sie dann tiefsaufatmend, „das — das kann ich nicht!“ Marianne wandte sich tief verlegen ab. „Geh —“ lagte sie kurz und falt. „Geh — noch heute. Ich will mit Dir nichts mehr zu schaffen haben. Du bist mahllos leichtsinnig. Ich werde Deine Mutter noch in dieser Stunde benachrichtigen, daß und weshalb Du zu ihr zurückkehrst.“

Als sich die Thür hinter dem Mädchen geschlossen hatte, warf sich Marianne von dieser Unterredung aus das Fenster, in einen Schrei. Ein nogenes Gefühl im Innern jagte ihr, daß sie hier vielleicht nicht richtig gehandelt und dem Mädchen, dem sie nur Wohlthaten zu erweisen glaubte, durch die starke, geistige Verformung ein Unrecht zugefügt habe. Eine Menschenseele ließ sich eben nicht knechten — und willkürlich formen. Marianne war sehr, sehr unzufrieden mit sich selbst und wußte doch eigentlich nicht, wie sie in diesem Falde hätte anders handeln sollen.

So trat sie denn, von diesem Anwesen bewegt und bemüht, ihre Gedanken und Gefühle in Einfluss zu bringen, den Weg zu Frau Amalie an. Dort wurde ihr der Bescheid, daß Frau Helbig keinen Besuch annehmen könne. Sie sei krank und hätte das Bett. „Ich meine, bei mir wird meine Schwägerin eine Ausnahme machen.“ sagte Marianne lächelnd zu dem Mädchen. „Sagen Sie Frau Helbig, daß ich außerdem in einer wichtigen Angelegenheit komme und mit ihr sprechen müsse.“

Das Mädchen entfernte sich und ließ Marianne, die unterdessen in dem etwas nächttern und unwohnlich eingerichteten Salon auf- und abdrückt, geruhsame Zeit warten. Platz nehmen wollte sie nicht, da Sophie und Gessel graue Leinwandbezüge trugen. Auf dem Sims des zweiten Kamins stand eine kostbare, alte Uhr — gleichmäßig und hart — wie Alles hier im Hause war. Marianne überlief ein Frösteln. Keine Blume bewußte das Zimmer — kein Bild, außer den Familienporträts, war an den helltopasfarbenen Wänden zu sehen. Alles war einfarbig, nächttern, poetisch und daneben von einem Motteapulverduft durchdrungen, der Einem genau wie die geistige Atmosphäre, die in diesem Hause herrschte, bestimend auf die Seele fiel. Es war, als könne man in diesen Räumen nicht frei atmen, sich nicht frei und natürlich bewegen. Das Mädchen kam verlegen laufend zurück. „Frau Helbig bedauert sehr, Frau Wildenberg nicht annehmen zu können, aber sie habe heute schon so viel Besuch gehabt, daß sie ganz ermüdet sei. Sie habe in den letzten Tagen eine ungeheure Aufregung gehabt und müßte sich unbedingt erhöben, denn nächste Woche ist große Woche im Hause Helbig angelegt. Da müßte sie wieder wohl sein.“

Marianne verstand. Ihre Schwägerin zeigte ihr deutlich, wie tief sie bei ihr in Ungnade gefallen war, und wie sie jeden anderen Besuch annehmen würde, nur nicht den ihren. Marianne verließ mit Verlegenheit dieser Art das Haus ihrer Verwandten. Auch hier wurde ihre Hand, die sie verlöhnend ausstreckte, zurückgewiesen. Ein Gefühl der Einsamkeit, des Verloßenseins überlief die junge Frau. Sie hatte keinen Menschen, mit dem sie sich einmal austauschen, denn sie einmal die drückende Last vom Herzen befreit zu können. Das Verhältnis trieb ihr die Tränen in die Augen.

Die, die vielbedeute, reiche und unabhängige Frau, die gewiß die meisten Menschen für vollkommen glücklich hielten, fühlte sich so grenzenlos einsam und verlassen, so überflüssig und nutzlos auf der Welt, und weinte deshalb verstohlene Thränen, während sie den breiten Steinweg hinunter, der von der Villa Helbig durch den Garten nach der Straße führte. Heimatlos — ein bitteres Wort — und Marianne fühlte es an sich in seiner ganzen Schwere. Eine Heimat fand man dort, wo man sich heimisch und vertraut fühlte, unter lieben, gleichgeschauten Menschen. Würde sie jemals eine solche Heimat finden, einen Ort, an dem sie ihr Leben wohnen willen mit allen Sorgen ihres Dergangs?

(Fortsetzung folgt.)

Grösste, beste u. billigste Beerdigungs-Anstalten in Dresden u. Umgebung.

PIETÄT

Besorgung aller auf das Beerdigungswesen bezüglichen Angelegenheiten

UND

HEIMKEHR

Man vergleiche die Tarife.

Dresden - Löbau : Adler-Drogerie A. Schmidt, Reisewitzerstrasse 31.

Am See 26 und Bautznerstrasse 37.

Telephone I, 157. Teleg. Adr.: Pietät, Dresden. Telephone II, 688.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Fernsprecher: Amt I. Nr. 201.

Weingrosshandlung und Weinstuben

Max: Kunath

Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Dresden-Plauen: Rich. Selbmann, Kirchstr. 1, Ecke Rathausstr., Arthur Matthaeus, Reisewitzerstrasse 26.

Dresden - Löbau : Adler-Drogerie A. Schmidt, Reisewitzerstrasse 31.

Dresden - Trachau : Wilhelm Boehning, Grosshainerstrasse 11.

Radeberg : H. E. Hippel, Am Markt (Ecke Schlossstr.), Theodor Neuert, Gütterschmiedestrasse 1.

Pirna : Paul Dähne, Dohnaischestrasse 10.

Dohna : Drogerie J. Hirsch.

Sebnitz : Emil Rötzsch.

Lohmen : Wenzel Haase, i. Fa. C. A. Schöne.

Niederlagen

Originalpreisen:

Bandwurm

mit großem und schnell u. garantierter Vertrieb. Dr. Medizinalrat Dr. Küchenmeister's Bandwurmmittel, Preis 3 Mark, mit Verlust, leicht einzunehmen. Alleinverkauf und Verkauf an Salomonis-Apotheke Dresden-N. Neumarkt 8.

Gegen Husten und Heiserkeit benütze man schwarzen Johannisbeersaft.

Echt zu haben in Flaschen à 50 und 100 Pf. bei C. G. Klepperlein, Dresden, Frauenstrasse 9. Gestrandt 1707.

4 Feder-Kollwagen von 20—120 Et. Tragkraft preiswert zu verkaufen. Jodweg 4. J. Schmidt.

Vom 1. bis 8. März a. c.

Grosser Ausverkauf

unseres vorjährigen

Frühjahrs- u. Sommer-Lagers

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Es gelangen zum Verkauf:

Frühjahrs-Mäntel	v. 6	W. an	Frühjahrs-Anzüge	v. 14 W. an
Gummimäntel	15	"	Gebrod- u. Kord-Anzüge	28 . .
Frühjahrs-Paleots	12	"	Kadefahrer-Anzüge	8 . .
Frühjahrs-Zoppen	2	"	Jünglings-Anzüge	7 . .
Wisch-Zoppen	1	"	Schul-Anzüge	5 . .
Kadefahrer-Zoppen	4	"	Knaben-Anzüge	3 . .
Jünglings-Zoppen	2,75	"	Knaben-Beinkleider	1 . .
Beinkleider	3	"	Knaben-Mäntel	2 . .

Samter & Co.

Ecke Galeriestr. 2 Frauenstrasse 2, Ecke Galeriestr.

Leere Fässer

von Beerenwein entleert, circa 6—7 Hektoliter Inhalt, blos einmal gebraucht, hat abzugeben per Stück um 30 Pf. J. v. G. Böhmer. Königswalde bei Bodenbach.

Wagen,

1 L. American 8—10 Pf. auch als 1. Sommer-Limnibus zu gebrauchen, mit abnehmbarem Verdeck, sowie ein L. eleg. Landauer, 1. bisl. zu verkaufen. Köhler, Schäferstraße 13.

Patente

seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Viktoriastrasse,
(Ecke Weberschulstrasse)

Marken & Musterschutz

25 Wagen,

Vandauer, Halbdreideck, Jagd. Wiener, Dogcart, mit und ohne Gummirader, alle Sort. Amerikaner, Sandwagen, Antikwagen, sowie compl. Gebanne bislig zu verkaufen. Nadelstift, 9. direkt beim Nadelstift, 9.

Abbildung

<p